

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Südkurier. 1945-1954 1952

50 (27.3.1952)

SÜDKURIER

UNABHÄNGIGE HEIMATZEITUNG FÜR OBERBADEN UND DAS BODENSEEGEBIET

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag.
Tel.: 924, 925, 1130, 1510, 1511. Fernschreiber: 07628
Verlag und Redaktion Konstanz, Marktstraße 4

8. JAHRGANG

DONNERSTAG 27. MARZ 1952

NUMMER 50

Bezugspreis monatlich durch Träger 2.50 Mark zu-
zähl. 30 Pfg. Trägerlohn, durch die Post 2.70 Mark.
Zuzähl. 36 Pfg. Postzustellgebühr. Einzelpreis 20 Pfg.

Kältewelle zu erwarten

KONSTANZ. In vielen Teilen Deutschlands ist es bereits in der Nacht zum Mittwoch wieder Winter geworden. Auch in Süddeutschland gibt es nach den letzten Regenfällen trockenes und kaltes Wetter. Nachts ist mit Temperaturen von 5 Grad minus zu rechnen. (Siehe Wettervorhersage Seite 2.)

Hamburg und Kiel melden eine Schneehöhe von 8 cm und Schneeverwehungen. Es war in diesem Teil Deutschlands der stärkste Schneefall des Winters.

Im sowljetisch besetzten Teil des Harzes und im Erzgebirge hielten die Schneefälle am Mittwoch bei 10 Grad Kälte an. Auch in München, Frankfurt, Düsseldorf und Berlin ist das Thermometer über Nacht nach milden Vorkühlingstagen auf 1 bis 5 Grad unter Null gesunken.

SK. Sollte es wirklich auch hier zu einer Kältewelle kommen, so besteht für die Landwirtschaft Gefahr, daß das Getreide auswintert. Damit ist jedoch nur zu rechnen, wenn der Frost längere Zeit anhält. In den Gärtnereien kann die angekündigte Kälte noch keinen großen Schaden anrichten, da im Freiland noch nichts angepflanzt ist.

In Schweden minus 30 Grad

STOCKHOLM. Schweden erlebt gegenwärtig eine für die fortgeschrittene Jahreszeit ungewöhnliche Kältewelle. Im Zentrum von Stockholm wurden in der Nacht zum Mittwoch 14 und in den Außenbezirken 22 Minusgrade gemessen. In den Gebirgsprovinzen Mittel- und Nordschweden sanken die Temperaturen bis zu Minus 30 Grad. Der Bottnische Meerbusen, der schon eisfrei war, ist wieder zugefroren.

„100 000 Hemden hinter Pinay“

PARIS. Nach den großen Pariser Warenhäusern wie Printemps hat sich jetzt auch das populäre Textilgeschäft „100 000 Hemden“ hinter die von Ministerpräsident Pinay verkündete Devise „Rettet den Franc“ gestellt. Das 15 Zweigstellen im Pariser Stadtgebiet unterhaltende Unternehmen gab die sofortige Senkung seiner Preise bekannt.

Demonstrationen wegen Triest

ROM. Zehntausende von Italienern, vor allem Studenten, demonstrierten in den Straßen Roms und Neapels für die Rückkehr Triests zu Italien. Straßen und Häuserwände in beiden Städten zeigten Inschriften wie: „Es lebe Triest“ und „Nieder mit den Engländern und Amerikanern“. Während der Demonstrationen kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. 48 Personen, darunter mehrere Polizisten, wurden in Rom verletzt, 130 Studenten wurden festgenommen. Nur durch Verwendung von Tränengas war es der römischen Polizei möglich, eine Protestversammlung von 20 000 Studenten vor dem Außenministerium zu zerstreuen. In Neapel kam es zu hundert Festnahmen. 15 Polizisten und 10 Studenten erlitten Verletzungen bei einem Handgemenge in der Nähe des Wohnsitzes von Ministerpräsident de Gasperi.

Proteste in Tel Aviv

TEL AVIV. Anhänger der früheren Aufständischen-Organisation Irgun Zvai Leumi veranstalteten am Dienstag in Tel Aviv erneut eine große Protestkundgebung gegen die deutsch-israelischen Wiedergutmachungsverhandlungen, die vor einigen Tagen im Haag begonnen haben. Ein fünf Kilometer langer Zug von Demonstranten bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt zur Synagoge, in der ein Gedenkprotokoll für die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus abgehalten wurde. Die Demonstranten führten schwarz-weiße israelische Flaggen, Talmudrollen und Spruchbänder mit sich, in deren Inschriften die Wiedergutmachungsverhandlungen als „beschämender Vorgang“ bezeichnet wurden.

Kurz notiert

Die Zollverträge mit der Schweiz und Portugal wurden im Bundestag gegen die Stimmen der Kommunisten endgültig angenommen.
Der Bundestag hat die Pfändungsgrenze auf 169 DM monatlich festgesetzt.
Der Hamburger Senator a. D. Paul Neumann hat gemäß dem Standpunkt des Hamburger Senats in der Ordensfrage den Bundespräsidenten gebeten, davon abzusehen, ihm den Bundesverdienstorden zu verleihen.
Die deutsche Staatsangehörige Arnes von Heyne ist durch ein US-Zivilgericht in Salzburg wegen Spionagefähigkeit für die Tschekoslowakei zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden.
Die rund 2000 Besatzungsmilitäre der 109 deutschen Heringslogger weigern sich, die Ausreise zur Frühjahrsreise anzutreten, weil ihre arbeitsrechtlichen Forderungen nicht anerkannt wurden.
In einem herrenlosen Auto mit gebrochener Achse und holländischem Kennzeichen fand die Polizei auf dem Marktplatz in Goch bei Düsseldorf 30 Zentner Rohkaffee.
Bei den alliierten Herbstmanövern 1951 sind in Rheinland-Pfalz Schäden von insgesamt 2,2 Millionen DM entstanden.

Frankreich verhaftet Tunesiens Regierung

Belagerungszustand und Ausgehverbot — Nationale Opposition im Militärlugzeug abtransportiert

TUNIS. In der Nacht zum Mittwoch hat die Lage in Tunesien eine dramatische Zuspitzung erfahren: die französischen Behörden ließen vier Minister der einheimischen Regierung verhaften, darunter Ministerpräsident Chenik. Der Führer der nationalistischen Neo-Destur-Partei, denen bisher ein Zwangsaufenthalt in Tabarka zugewiesen war, wurden an einen neuen, geheimgehaltenen Aufenthaltsort im Inneren des Landes gebracht. Über ganz Tunesien wurde der Belagerungszustand verhängt, die Zensur wieder eingeführt und ein Ausgehverbot zwischen 21 Uhr und 5.30 Uhr morgens verfügt. Tunesien war in der Nacht zum Mittwoch von allen Verbindungen nach außen abgeschnitten.

Die Maßnahmen der französischen Behörden wurden getroffen, nachdem der Generalresident de Hauteclocque von Bey von Tunis die Absetzung des Ministerpräsidenten verlangt und der Bey zunächst ausweichend geantwortet hatte.

Außer dem Ministerpräsidenten wurden verhaftet: Staatsminister Mater, Gesundheitsminister Ben Salem und Handelsminister Mzali. Sie wurden an Bord eines Militärlugzeuges an einen unbekannteren Ort im Inneren des Landes gebracht. Die Führer der Neo-Destur-Partei, die von Tabarka weggebracht wurden, sind Habib Burgiba, Mongu Slim und der Schatzmeister der Partei, Hedi Chaker.

Mittwochmorgen erließ der Generalresident über den Rundfunk einen Aufruf an die tunesische Bevölkerung, in dem es hieß, der tunesische Ministerpräsident habe, ohne die neuen Anweisungen der französischen Regierung abzuwarten, zwei seiner Kollegen beauftragt, eine Klage gegen Frankreich bei der UN einzubringen. Er habe sich damit Frankreich gegenüber in eine Angriffsstellung begeben, die in krassstem Widerspruch zu der Politik der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern stehe. Der Generalresident beschuldigte Chenik weiter, die Attentate und Sabotageakte unterstützt zu haben. Der Generalresident habe mit großer Geduld einen Entwurf für durchgreifende Reformen ausgearbeitet, die alle gerechtfertigten Forderungen der Tunesier befriedigt und dem Lande nach und nach seine innere Unabhängigkeit gegeben hätten. Um diese Reform durchzuführen, müsse zuerst die Atmosphäre der Böswilligkeit der heutigen tunesischen Regierung beseitigt werden.

Zuständige französische Kreise erklären, die jetzigen Maßnahmen verfolgten drei Ziele: erstens den Einfluß Burgibas auf den Bey und die Regierung zu beseitigen; zweitens die negative Haltung der tunesischen Regierungskreise zu überwinden und drittens der allgemeinen Agitation ein Ende zu setzen. In französischen Kreisen wird auch auf Verbindungen zwischen der

nationalistischen Neo-Destur-Partei und den Kommunisten hingewiesen.

In Tunis haben die arabischen Kaufleute als Antwort auf die Ereignisse der vergangenen Nacht ihre Geschäfte geschlossen. Sonst sei jedoch die Lage normal, berichtet die französische Agentur AFP. Aus Susa wurde gemeldet, daß im Laufe der Nacht zwei Explosionen im Stadttinnern beträchtlichen Sachschaden angerichtet haben.

Der Befehlshaber der französischen Streitkräfte in Tunesien, General Garbet, kündigte die Todesstrafe für Vergehen gegen die „Staatsicherheit“ an. Nach der Verhängung des Ausnahmezustandes werde die Militärbehörde die Polizeigewalt übernehmen und für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen. Für bewaffneten Aufruhr seien Zuchthausstrafen vorgesehen. Auch Brandstiftung, Sabotageakte und Besitz von Kriegswaffen würden von Militärgerichten geahndet werden. Strenge Strafen seien für Übertretungen des Demonstrationsverbotes vorgesehen.

„Sowjets werden nicht angreifen“

WASHINGTON. General Grünther, der Stabschef Eisenhowers, erklärte vor dem außenpolitischen Ausschuss des USA-Kongresses, daß die sowjetische Armee heute die beste der Welt sei. Er glaube aber nicht, daß die Sowjetunion Westeuropa angreifen werde. Er glaube überhaupt an keinen drohenden Angriff.

Um der sowjetischen Rüstung zu begegnen, seien folgende Aufgaben zu lösen: 1. Die Errichtung einer Luftmacht, die das wirksamste Abschreckungsmittel gegen einen Angriff ist. 2. Die Schaffung von Reserven bei den Landstreitkräften. 3. Eine Lösung in Indochina, das 140 000 Mann der besten französischen Truppen festhält. 4. Eine deutsche Beteiligung an der europäischen Verteidigungsstreitmacht. 5. Eine gesunde Wirtschaftspolitik.

Dulles zurückgetreten

KEY WEST (Florida). John Foster Dulles trat von seinem Posten als Berater des amerikanischen Außenministers Dean Acheson zurück. Politische Beobachter sind der Meinung, daß der Republikaner Dulles bei der bevorstehenden Präsidentschaftswahl in den USA freie Hand haben wollte und deshalb seine Verbindung zur Regierung löste. Er war zum Berater Dean Achesons ernannt worden, um in der amerikanischen Außenpolitik eine gemeinsame Linie der demokratischen Regierung und der republikanischen Opposition zu finden.

275 400 Hektar Brachland in der Sowjetzone

Ablieferungsoll zu hoch — Auch Neubauern verlassen ihre Höfe

BERLIN. (G.-Eigenbericht.) Wie aus sowjetischen Kreisen verlautet, versuchen die kommunistischen Behörden in Sachsen, Industriearbeiter zur Übernahme verlassener Ländereien zu bewegen. Sie haben jedoch mit ihren Bemühungen wenig Erfolg, da die Arbeiter eine Garantie verlangen, daß sie bei Nichterfüllung des Ablieferungsolls straffrei ausgehen. Die sowjetische Regierung hat den kommunistischen Behörden verboten, eine solche Zusicherung zu geben.

Diese Vorgänge zeigen, wie ernst das Problem der herrenlosen Aecker in der Ostzone geworden ist. Seit die Kommunisten 1945 die sogenannte „Bodenreform“ starteten, geben immer mehr Bauern ihre Höfe auf und flüchten nach dem Westen. 275 400 Hektar Land liegen augenblicklich aus diesem Grunde in der Ostzone brach. Das sind 5,6 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche. Ein Beispiel: Der Kreis Rostock hat 7300 Neubauern, davon haben seit 1945 1450 Neubauern ihre Stellen verlassen. Außerdem gibt es in diesem Kreis noch 200 Neubauernstellen, die

überhaupt nicht besetzt sind. Ähnlich sieht es in allen anderen Gebieten der Sowjetzone aus.

Die Gründe für diese Entwicklung liegen in dem hohen Ablieferungsoll, das viele Bauern nur erfüllen können, indem sie ihre Aecker und Höfe verschulden. So kaufen beispielsweise zahlreiche Landwirte Eier in den Staatsläden für 70 Pfennig das Stück und geben sie dann im Rahmen des Ablieferungsolls für 10 Pfennig an den Staat zurück, nur um einer Bestrafung wegen Nichterfüllung des Solls zu entgehen. Diese und ähnliche Manöver haben innerhalb der letzten Zeit dazu geführt, daß viele mittleren und kleineren Bauern hohe Hypotheken bei den staatseigenen Banken aufnehmen mußten, so daß ihnen von ihren Aeckern nur noch etwa 15 Prozent wirklich gehören. Die Neubauern, für die das Ablieferungsoll nicht ganz so hoch festgesetzt ist, verlassen ihre Aecker dagegen meist deshalb, weil sie keine Möglichkeit haben, sich ein Haus zu bauen, sondern in Lehmhäusern, gebaut in russischem Stil, hausen müssen.

Schäffer noch nicht für billige Zigaretten

Zunächst Verhandlungen mit Alliierten — Schmuggel schädigt Staatsfinanzen

BONN. (W.-Eigenbericht.) Bundesfinanzminister Fritz Schäffer hat sich gestern erneut gegen eine Senkung der Zigarettensteuer ausgesprochen, zugleich aber angekündigt, daß man in einiger Zeit vielleicht doch darüber sprechen könne. Vor dem Bundestag sagte der Minister bei der Beantwortung einer großen Anfrage der FDP, er verhandle zunächst noch mit den Alliierten über die Herabsetzung der Tabakrationen für die Besatzungstruppen, die seiner Ansicht nach zu einem Rückgang des Schmuggels führen würde. Wenn nach der erwarteten Kürzung der Zuteilungen an die Besatzungssoldaten die Mißstände nicht wesentlich zurückgingen, sei er bereit, mit dem Steuer-Ausschuß des Bundestages über eine Senkung der Tabaksteuer zu sprechen. Im Bundestag selbst standen bei der Aussprache zwei Ansichten einander scharf gegenüber. Die Befürwor-

ter der Steuersenkung schienen aber in der Mehrheit zu sein.

Minister Schäffer gab selbst an, daß zur Zeit schätzungsweise 300 Millionen unverzollte Zigaretten monatlich im Bundesgebiet geraucht würden. Bei einem unverzollten Jahresverbrauch von rund 3,5 Milliarden Zigaretten habe der Staat einen Ausfall an Zoll und Steuern von 400 Millionen DM. Von diesem Ausfall ging der CDU-Abgeordnete Scharnberg aus, als er eine Steuersenkung forderte. Die meisten Raucher kaufen heute nur 1 oder 2 Zigaretten. Durch eine Preissenkung könne man sie aber veranlassen, mehr zu rauchen. Dadurch werde der Staat im Endeffekt gar keinen Einnahmehausfall erleiden, wohl aber könne er auf diese Weise wirksam dem Schmuggel bekämpfen. Auch der Sprecher der SPD, Peters, befürwortete eine Steuersenkung.

Diplomatie im Sturm

Von unserem Bonner L-Korrespondenten

Im Auswärtigen Amt in Bonn hat in diesen Wochen manche Besprechung stattgefunden, die mit dem Dienst nichts zu tun hatte. Leitende Beamte saßen beieinander, um über die Angriffe zu beraten, die in der Öffentlichkeit mit zunehmender Heftigkeit gegen ihre politische Vergangenheit geführt wurden. Große Rechtfertigungsschriften wurden geschrieben. Als man glaubte, damit fertig zu sein, weil der Oberlandesgerichtspräsident a. D. Schetter seine Untersuchungen im Auftrage des Bundeskanzlers abgeschlossen hatte, stellte sich heraus, daß neue Verteidigungsschriften notwendig wurden. Nun mußten die Beamten dem Untersuchungsausschuß des Bundestages, der vor fünf Monaten auf Antrag der SPD errichtet worden ist, Rede und Antwort stehen. In einem solchen Zustand ständiger Drucks von außen und ständiger Unsicherheit gegenüber dem, was der neue Tag bringen kann, ist eine geregelte Arbeit schlechterdings nicht mehr möglich. Dies ist das äußere Bild eines Ministeriums in diesen Tagen, eines Ministeriums, das eine Fülle schwieriger und heikler Fragen mit freiem Kopf lösen sollte.

Auch in diesem Fall kann man nicht einfach schwarz gegen weiß setzen. Zu viel von schwer durchschaubaren Vorgängen, zu viel von Verstrickungen und persönlichen Dingen lagert übereinander. Auch darf man wohl unterstellen, daß nicht alle Angriffe nur um der Sache willen geführt wurden. Es gibt genug verbissene Parteipolitiker, die beim Anblick des Sturmes gegen das AA sich die Hände reiben, weil sie das Gefühl haben, daß auf das Amt geprügelt wird, aber die Außenpolitik getroffen wird.

Dieser Gesichtspunkt ist offensichtlich von allen Beteiligten so gut wie außer acht gelassen worden. Auch von den Beamten, die jetzt die Zielscheibe des Beschlusses bilden. Lassen wir beiseite, daß wir vielleicht eines Tages dokumentarisch erfahren werden, daß dieser oder jener von ihnen um verbrecherische Maßnahmen der Hitlerzeit gewußt und gar seine Hand dazu geliehen hat. Die übrigen aber können von sich sagen, daß sie entnazifiziert sind und ihre Personalpapiere vorliegen, als sie eingestellt wurden. Hier freilich glaubt der Untersuchungsausschuß schon eine Einschränkung machen zu müssen. Er meint, bereits erkannt zu haben, daß die Richtlinien des Bundeskanzlers für die Einstellung ehemaliger Angehöriger des AA in einigen Fällen nicht beachtet worden seien, mit anderen Worten, daß man Adenauer dabei getäuscht habe. Das letzte Wort hierüber ist noch nicht gesprochen.

Mancher Beamte (man denke an das Beispiel Weizsäcker) hat aber vielleicht sogar das Gefühl verdienstvollen Verhaltens gehabt, weil er über alle formalen Belastungen hinweg seine Feindschaft gegen das Naziregime als durchschlagend erwiesen erachtete.

Jene Beamte haben wohl auch zu wenig bedacht, daß die politische Stimmung in Deutschland und in der Außenwelt noch mit Empfindlichkeiten geladen ist, die einfach nicht vertragen, daß jemand zwischen 1933 und 1945 „dabei“ war. Man mag dies übertrieben oder in dieser pauschalen Form gar für ungerechtfertigt halten. Aber behutsame Diplomatie muß solche Unwägbarkeiten berücksichtigen, um nicht Angriffsflächen zu bieten. Schließlich hat die Gruppe der Beamten, die im Mittelpunkt der Kanonade steht, nichts getan, um den Eindruck zu erkräftigen, daß sie den Körpergeist des alten in das neue Amt hinterberegert, daß einer dem andern Steigbügeldienste geleistet habe, daß sie gemeinsam aber vor anderen Kollegen sorgfältig die Türen zugeschlagen hätten. Auch war in diesem Fall den Politikern nicht verborgen geblieben, daß die Diplomaten nicht allzu entgegenkommend über die Politiker urteilen, die als Außenseiter in den neuen auswärtigen Dienst eintraten oder eintreten wollten.

Andererseits ist der Rundfunk auf sie losgegangen, noch ehe sie vor dem Bundestagsausschuß ihre Rechtfertigung hatten vorbringen können. Das Gutachten Schetters wurde in der Öffentlichkeit einfach als zu milde bezeichnet. Noch heute wird im übrigen geräuselt, wie dieses streng geheim behandelte Dokument, das nur der Regierung und dem Ausschuß zur Verfügung stand, an die Öffentlichkeit geraten ist. Und kein Sender ist in diesem Fall der alten Gepflogenheit gefolgt, nicht nur den Ankläger zu hören, sondern auch den Beschuldigten zu fragen. Das Material, das seit langem aus den Nürnberger Prozessen bekannt ist, genügt denen, die angriffen. So weiß die Öffentlichkeit lediglich, was man gegen die Beamten einzuwenden hat, nicht aber, was sie vielleicht zu ihrer Entlastung anzuführen haben. Dazu hat die Leitung des AA eine ausgesprochen passive Haltung eingenommen. Aber auch die betroffenen Beamten haben anscheinend ihren Minister nicht aufgefordert, klare Stellung zu beziehen und wenn er für sie sei, sich öffentlich vor sie zu stellen oder ihnen zumindest die Möglichkeit zu öffentlichen Erklärungen zu geben. Sie haben endlich auch nicht, von

denen sie attackiert wurden, Berichtigungen zur Sache verlangt. Das Gesetz bietet jede Handhabe dazu. Diese Unterlassung bestärkt die Angreifer in ihrer Annahme, daß ihre Vorwürfe in der Sache nicht zu widerlegen seien.

Wie immer man es drehen und wenden mag, auf jeden Fall ist das Auswärtige Amt heute ein arbeitsunfähiges Torso. Dieses Ergebnis nach zwei Jahren ist niederschmetternd. Selbst wenn ein Teil der Beschuldigten auf ihrem Posten belassen werden würde, weil sich ihre Unantastbarkeit herausgestellt hätte — die Flügel wären ihnen doch gebrochen. Man wird also praktisch das Gerippe des Auswärtigen Amtes neu bauen müssen. Um so dringender erhebt sich die Forderung, daß es einen Minister erhalte, der ihm seine ungeteilte Arbeitskraft widmen kann. Was nun nach diesem Sturm aufzuräumen und aufzubauen ist, kann nicht mit linker Hand und im Vorübergehen erledigt werden. Diese Art der Behandlung der Außenpolitik hat uns ohnehin schon genug gekostet.

England für europäische Agrar-Gemeinschaft

16 Länder in Paris vertreten — Regelungen für Getreide, Zucker, Wein vorgeschlagen

PARIS. Der britische Vertreter auf der Pariser Vorkonferenz über die Bildung einer europäischen Agrarunion versicherte die Tagung gestern des lebhaftesten Interesses Großbritannien an diesen Bestrebungen. Wenn Großbritannien, so sagte er, auch wegen seiner Bindungen zur weltumfassenden britischen Staatenfamilie (Commonwealth) nicht Vollmitglied einer rein europäischen Landwirtschaftsbehörde werden könne, sei seine Regierung doch lebhaft an allen Vorschlägen interessiert, die auf eine Steigerung und Rationalisierung der landwirtschaftlichen Erzeugung in Westeuropa abzielen.

Diese Erklärung begrüßte der französische Landwirtschaftsminister Laurens als ein gutes Zeichen für die Organisation eines einheitlichen Agrarmarktes. Laurens schlug die Bildung einer überstaatlichen Behörde mit beschränkter Amtsgewalt als Grundlage für den europäischen Markt im Agrarbereich vor. Als Vertreter der deutschen Bundesrepublik nimmt Staatssekretär Sonnemann an der Vorkonferenz teil.

Sowjetische U-Boot-Pläne im Mittelmeer

Südosten wieder im Blickpunkt — Auch Ausbau der Schwarzmeer-Häfen

STUTTGART. (Sch.-Eigenbericht.) Als eine der bedeutendsten Maßnahmen Moskaus muß die Vorbereitung des U-Boot-Krieges im Mittelmeerraum und im Schwarzmeergebiet angesehen werden. Bekanntlich sehen die strategischen Pläne des Pentagon vor, das VI. amerikanische Geschwader, das im Mittelmeer stationiert ist und über mehrere große Flugzeugträger verfügt, im Ernstfall auch für den Einsatz von Atombomben-Flugzeugen zu verwenden. Die Einbeziehung der Türkei in die atlantische Verteidigungsorganisation würde es aber den amerikanischen Flugzeugträgern ermöglichen, jederzeit ungehindert auch in das Schwarze Meer zu gelangen und so den verwundbarsten Stellen der Sowjetunion außerordentlich nahe zu kommen. Um dieser Gefahr begegnen zu können, war nun Moskau bestrebt, die Voraussetzungen für den Ein-

WETTERVORHERSAGE

des Badischen Landeswetterdienstes
Ein über Böhmen liegendes Tiefdruckgebiet zieht sich südostwärts und von Westen folgt ihm ein Hochdruckrücken nach. Auf der Ostseite dringt Kaltluft südwärts, so daß wir in den nächsten Nächten mit empfindlichen Frösten zu rechnen haben. — Aussichten bis Donnerstagabend: wechselnde Bewölkung mit einzelnen Regnen, Schnee- oder Graupelschauern. Am Freitag zeitweise heiter und trocken. Temperaturen tagsüber bis zu fünf Grad über Null. Nachts allgemein starke Fröste, teilweise unter minus fünf Grad. Abflauende Winde aus nördlichen Richtungen.

SÜDKURIER

Chefredaktion: Alfred Gerigk
Verantwortlich für Politik: Konrad Gunst. Nachrichtenredaktion: Graf Ludwig Douglas. Wirtschaft: Dr. Gustav Adolf Groß. Feuilleton: Ludwig Emanuel Reinold. Heimat: Alois Beck, Herbert Steinert. Sport: Alfred Strobel. Chef vom Dienst: Helmut Jacobsen. Verlag: Südkurier GmbH, Konstanz, Marktstraße 4. Druck: Druckerei und Verlagsanstalt Konstanz GmbH.

100 DM in Zürich: 26. 3.: 88/90 sfr.

Das Gericht der letzten Möglichkeit

Ein Bürgerkomitee gegen Justizirrtümer

Gewöhnlich wissen nur Romane von heldenhaften Persönlichkeiten zu erzählen, die sich außerhalb der Gesetze stellen, um eine angeblich anrüchliche Justiz zu verbessern und Leidenden zu ihrem Recht zu helfen. Das, was im Alltag jedoch recht unwahrscheinlich scheint, wurde in den Vereinigten Staaten zur Wirklichkeit.

Hier besteht eine kleine Organisation, deren Mitglieder sich „Die Sechs Gerechten“ nennen und deren Zweck es ist, Justizirrtümer ausfindig zu machen und zu beseitigen. Die Mitglieder dieser Gruppe sind ein Privatdetektiv, ein bekannter Arzt mit großem juristischen Wissen, ein Gefängniswärter, ein Altertumsforscher, ein Gefängnisarzt, ein Altertumsforscher, ein Gefängniswärter und eine 26-jährige Engländerin, die als Sekretärin des Kriminal-schriftstellers Eric Stanley Gardner tätig ist.

Jeder dieser sechs Leute übt den gewohnten Beruf aus, führt aber einen bestimmten Prozentsatz seiner Einnahmen einer Gemeinschaftskasse zu, aus der die Untersuchungen finanziert werden.

Gewöhnlich sind es der gesetzkundige Arzt und der Forscher, die bestimmte Fälle strittiger Rechtsprechung ausfindig machen und die ersten Akten anlegen, worauf der Detektiv und der Journalist die Angelegenheit in die Hände nehmen und mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln eine Untersuchung beginnen. Dem Gefängniswärter bieten sich manche Möglichkeiten, die Verbindung mit dem jeweiligen Gegenstand der Untersuchung, fast immer einer bereits verurteilten Persönlichkeit, aufzunehmen und Verhöre anzustellen. Die Engländerin endlich hat es neben den reinen Schreibarbeiten übernommen, jedesmal dann einzugreifen, wenn die Mitwirkung einer Frau erforderlich ist.

keit herausgestellt hätte — die Flügel wären ihnen doch gebrochen. Man wird also praktisch das Gerippe des Auswärtigen Amtes neu bauen müssen. Um so dringender erhebt sich die Forderung, daß es einen Minister erhalte, der ihm seine ungeteilte Arbeitskraft widmen kann. Was nun nach diesem Sturm aufzuräumen und aufzubauen ist, kann nicht mit linker Hand und im Vorübergehen erledigt werden. Diese Art der Behandlung der Außenpolitik hat uns ohnehin schon genug gekostet.

Sicherung für UN-Kommission

BONN. (W.-Eigenbericht.) Innerhalb von zehn Minuten hat der Bundestag am Mittwoch in sämtlichen Lesungen ein Gesetz verabschiedet, das der Kommission der Vereinten Nationen alle gewünschten Erleichterungen und Sicherungen für die Durchführung ihrer Aufgabe im Bundesgebiet und in West-Berlin gibt. Nur die Kommunisten wandten sich gegen das Gesetz. Ihr Sprecher, Renner, wies nachdrücklich darauf hin, daß die Vereinten Nationen sich nach ihrem Statut nicht mit Deutschland zu beschäftigen hätten und die Entsendung der Kommission daher nicht mit den Aufgaben der Vereinten Nationen zu vereinbaren sei. Da Renner zweifellos im Einverständnis mit den Organen des Ostens sprach, haben parlamentarische Kreise in Bonn jetzt völlig die Hoffnung aufgegeben, daß der UN-Kommission doch noch die Einreise in die Sowjetzone erlaubt werden könnte.

Ostvertriebene sollen zurückkehren

STOCKHOLM. (R.-Eigenbericht.) Nach kürzlich in Stockholm eingetroffenen Berichten soll die polnische Regierung eine große Propagandakampagne vorbereiten, um Ostvertriebene aus den Gebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie zur Rückkehr in ihre Heimat zu bewegen. Als Rückwanderer sollen allerdings nur Facharbeiter und Bergmänner sowie ihre Familien zugelassen werden. Voraussichtlich wird die Werbungsaktion nur in der deutschen Sowjetzone durchgeführt, weil aus der Bundesrepublik ohnehin kaum mit Erfolgen zu rechnen ist und man überdies vermeiden will, daß die polnische Bevölkerung mit „westlich infizierten Elementen“ in Berührung kommt. Nach amtlichen Feststellungen der Warschauer Regierung fehlen mindestens 1 Million Arbeiter, die notwendig sind, um den zur Zeit laufenden Vierjahresplan zu erfüllen.

Bleibt die Tür zu Verhandlungen offen?

Das Ausland zur Ueberreichung der West-Note an Stalin

BONN. (Eigenbericht.) Aus der Fülle von Auslands-Außerungen zur Westmächte-Antwort an die Sowjetunion heben sich zwei Gesichtspunkte besonders hervor: Einmal die Ablehnung deutscher Neutralität durch die Westmächte, weil dieser sowjetische Vorschlag als ein Versuch angesehen wird, Deutschland in das östliche Lager hinüberzuziehen. Zum anderen der Eindruck, daß die Westmächte das Ausmaß der sowjetischen Verhandlungsbereitschaft klären wollen. Vielfach wird geäußert, die Sowjets verfolgen hauptsächlich die Absicht, die deutsche öffentliche Meinung zu gewinnen, weil ihre Angebote deutscher Souveränität und eigener deutscher Armee auf nationalistische Kreise verführerisch wirken könnten. Dabei zeigt das internationale Echo, daß man glaubt, die Tür zu weiteren Verhandlungen wäre offen gehalten, vorausgesetzt, daß die Sowjets aufrichtig auf die Pläne verzichten, die Sowjetunionrepublik oder Gesamtdeutschland zu einem sowjetischen Satelliten zu machen. Allerdings wird auch betont, daß eine Zustimmung zu den Auffassungen der Westmächte dem Kreml nicht leicht sein kann, nachdem er sich schon einer Einbeziehung der Bundesrepublik in die westeuropäische Gemeinschaft widersetzt hat und nun einem gesamtdeutschen Staatswesen die Handlungsfreiheit zubilligen soll, mit einer solchen westeuropäischen Gemeinschaft zusammenzugehen.

SK. In unserem gestrigen Kommentar zur Antwort der Westmächte war durch

befassen sich nur mit Mordaffären — also Anklagen, die vor Gericht angesichts ihrer Folgeschwere eigentlich keine Irrtümer kennen dürften. Trotzdem gibt es auch bei Fällen, bei denen es um Leben und Tod geht, nicht selten Fehlentscheidungen — und wiederholt ist es den Sechs Gerechten gelungen solche anzuprangern.

Sechsmal in den letzten zweieinhalb Jahren machten die Sechs Gerechten von sich reden und konnten jedesmal durch ihren Einspruch den Freispruch eines bereits Verurteilten erwirken. Unter diesen Befreiten befand sich auch ein Geschäftsmann, der sich wegen eines Mordes bereits 17 Jahre im Zuchthaus befand und bis an sein Lebensende dort geblieben wäre, wenn nicht das „Gericht zur letzten Möglichkeit“ seine Unschuld bewiesen hätte.

Daß man angesichts dieser Tatsache die Sechs Gerechten in den Vereinigten Staaten sehr ernst nimmt, ist nicht weiter verwunderlich.

Freundschaft mit einem Bandfinken

Eine echte Tierfreundin gibt in einem reizenden Büchlein mit dem Titel „Freunde am Wellensittich“ (Dietrich-Reimer-Verlag, Berlin) Anleitungen zur Pflege und Aufzucht und Anregungen zum freudbringenden Umgang mit Wellensittichen. Dem hübschen Werk, das für alle Besitzer und Liebhaber der bunten exotischen Gäste in unserer Welt eine wahre Fundgrube des Wissens und des Vergnügens ist, entnehmen wir die folgende zum Nachdenken geeignete Geschichte:

Eine bekannte Breslauer Turnerreiterin hatte dank ihrer zähen Ausdauer und dank ihrer überaus melodischen Stimme nicht nur bei dem großen Tier Pferd, sondern auch bei dem kleinen Tier Vogel unerhörte Erfolge. Ein kleiner Bandfink, der einzige, den aus einer Brut aufziehen glückte, beehrte die Liebe seiner Pflegemutter mit großer Zutraulichkeit, Stundenlang saß ihr

ihrer Westfront die Gefahr eines bewaffneten Konfliktes auszuschalten, wogegen sie sich im Südosten Europas — wenigstens vorläufig noch — militärisch dem Westen überlegen fühlen, besonders nachdem es bisher noch nicht gelungen ist, gewisse Gegensätze zwischen einzelnen Staaten dieses Raumes zu beseitigen.

Industrie-Spionage an der Ruhr

Handel mit Fabrikationsgeheimnissen — 10 Millionen standen auf dem Spiel

ESSEN. (P. H.-Eigenbericht.) Die Hintergründe des großen Spionagefalles an der Ruhr, der kürzlich von Beamten des Bundeskriminalamtes aufgedeckt werden konnte, sind kein Geheimnis mehr: eine Gruppe von Industriespionen, von denen bereits drei hinter Schloß und Riegel sitzen, wollte eines der wertvollsten deutschen Industriegeheimnisse an ausländische Interessenten verkaufen. Es handelt sich um das Geheimnis einer neuartigen Gewinnungsanlage für Schwefelsäure, die von einem Unternehmen an der Ruhr für rund 20 Millionen DM erstellt und gegen Devisen auch an das Ausland verkauft wird. Die Bedeutung dieses Projektes für die deutsche Wirtschaft begründet den Verdacht auf Landesverrat. Sachverständige schätzen, daß die Bundesrepublik durch den Verrat dieses Industriegeheimnisses mindestens 100 bis 150 Millionen DM an Devisen jährlich eingebüßt hätte.

Die Beamten des Bundeskriminalamtes haben für die Aufdeckung des Spionage-rings genau 17 Tage benötigt. Als die Ermittlungsarbeiten in Gang kamen, gab es zwischen Münster und Düsseldorf, zwischen Dortmund und Krefeld in manchen Kreisen und Zirkeln helle Aufregung. Denn der illegale Handel mit Fabrikationsgeheimnissen, Geheimrezepten und Konstruktionsplänen nimmt auch an der Ruhr einen immer größeren Umfang an, seitdem in den Fabriken zwischen Rhein und Ruhr, wo alliierten Zugriff befreit, mit Hochdruck neue Erfindungen und Produktionsrezepte ausgewertet werden. Wirtschaftsverbände sind das Problem Nummer 1 geworden, versichern die Kriminalisten.

Die Verhafteten sind zwei Ingenieure und ein kaufmännischer Berater. Der Initiator, ein Mann im Hintergrund, krank und schwerhörig, war nicht haftfähig. Aber sein Material wurde bei der Hausdurchsuchung sichergestellt. Das technische Können kann den Beschuldigten nicht abgesprochen werden. Der Oberingenieur mit Prokura bei einer Elektrogerätfirma ist eine anerkannte Kapazität auf dem Gebiet

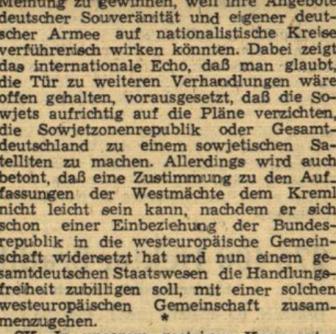
Jetzt 45 Tote des Flugzeugunglücks

FRANKFURT/Main. Der letzte männliche Ueberlebende aus der schweren Flugzeugkatastrophe bei Frankfurt/Main, Dr. Paul Schaumburg, ist in der Nacht zum Mittwoch seinen schweren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der 43jährige Arzt aus Weissenburg lag seit Samstag in der Chirurgischen Universitätsklinik mit einem komplizierten Schädelbasisbruch, einer Gehirnhernie, Rippenbrüchen und schweren äußeren Verletzungen. Er kam von einem sechswöchigen Aufenthalt aus Südafrika zurück. Die Zahl der Toten der Flugzeugkatastrophe hat sich mit dem Tod Dr. Schaumburgs auf 45 erhöht.

SPD stimmt Westnote zu

BONN. Die SPD begrüßte in einer Stellungnahme, daß die Westmächte sich in ihrer Antwortnote an Moskau grundsätzlich über die Wiederherstellung der deutschen Einheit und den Abschluß eines Friedensvertrages für Deutschland bereit erklärt hätten. Die SPD stimmt mit der in der westlichen Note niedergelegten Auffassung überein, daß der Eintritt in Verhandlungen über einen Friedensvertrag die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung auf der Grundlage freier Wahlen in allen vier Besatzungszonen und in Berlin voraussetze. Es dürfe keine Möglichkeit für Verhandlungen versäumt werden.

„Die Saar bin ich!“ („Telegraf“)



„Die Saar bin ich!“ („Telegraf“)

Industrie-Spionage an der Ruhr

Handel mit Fabrikationsgeheimnissen — 10 Millionen standen auf dem Spiel

ESSEN. (P. H.-Eigenbericht.) Die Hintergründe des großen Spionagefalles an der Ruhr, der kürzlich von Beamten des Bundeskriminalamtes aufgedeckt werden konnte, sind kein Geheimnis mehr: eine Gruppe von Industriespionen, von denen bereits drei hinter Schloß und Riegel sitzen, wollte eines der wertvollsten deutschen Industriegeheimnisse an ausländische Interessenten verkaufen. Es handelt sich um das Geheimnis einer neuartigen Gewinnungsanlage für Schwefelsäure, die von einem Unternehmen an der Ruhr für rund 20 Millionen DM erstellt und gegen Devisen auch an das Ausland verkauft wird. Die Bedeutung dieses Projektes für die deutsche Wirtschaft begründet den Verdacht auf Landesverrat. Sachverständige schätzen, daß die Bundesrepublik durch den Verrat dieses Industriegeheimnisses mindestens 100 bis 150 Millionen DM an Devisen jährlich eingebüßt hätte.

Die Beamten des Bundeskriminalamtes haben für die Aufdeckung des Spionage-rings genau 17 Tage benötigt. Als die Ermittlungsarbeiten in Gang kamen, gab es zwischen Münster und Düsseldorf, zwischen Dortmund und Krefeld in manchen Kreisen und Zirkeln helle Aufregung. Denn der illegale Handel mit Fabrikationsgeheimnissen, Geheimrezepten und Konstruktionsplänen nimmt auch an der Ruhr einen immer größeren Umfang an, seitdem in den Fabriken zwischen Rhein und Ruhr, wo alliierten Zugriff befreit, mit Hochdruck neue Erfindungen und Produktionsrezepte ausgewertet werden. Wirtschaftsverbände sind das Problem Nummer 1 geworden, versichern die Kriminalisten.

Die Verhafteten sind zwei Ingenieure und ein kaufmännischer Berater. Der Initiator, ein Mann im Hintergrund, krank und schwerhörig, war nicht haftfähig. Aber sein Material wurde bei der Hausdurchsuchung sichergestellt. Das technische Können kann den Beschuldigten nicht abgesprochen werden. Der Oberingenieur mit Prokura bei einer Elektrogerätfirma ist eine anerkannte Kapazität auf dem Gebiet

Jetzt 45 Tote des Flugzeugunglücks

FRANKFURT/Main. Der letzte männliche Ueberlebende aus der schweren Flugzeugkatastrophe bei Frankfurt/Main, Dr. Paul Schaumburg, ist in der Nacht zum Mittwoch seinen schweren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der 43jährige Arzt aus Weissenburg lag seit Samstag in der Chirurgischen Universitätsklinik mit einem komplizierten Schädelbasisbruch, einer Gehirnhernie, Rippenbrüchen und schweren äußeren Verletzungen. Er kam von einem sechswöchigen Aufenthalt aus Südafrika zurück. Die Zahl der Toten der Flugzeugkatastrophe hat sich mit dem Tod Dr. Schaumburgs auf 45 erhöht.

SPD stimmt Westnote zu

BONN. Die SPD begrüßte in einer Stellungnahme, daß die Westmächte sich in ihrer Antwortnote an Moskau grundsätzlich über die Wiederherstellung der deutschen Einheit und den Abschluß eines Friedensvertrages für Deutschland bereit erklärt hätten. Die SPD stimmt mit der in der westlichen Note niedergelegten Auffassung überein, daß der Eintritt in Verhandlungen über einen Friedensvertrag die Bildung einer gesamtdeutschen Regierung auf der Grundlage freier Wahlen in allen vier Besatzungszonen und in Berlin voraussetze. Es dürfe keine Möglichkeit für Verhandlungen versäumt werden.

„Die Saar bin ich!“ („Telegraf“)



„Die Saar bin ich!“ („Telegraf“)

KULTURNACHRICHTEN

„Kunst im deutschen Osten“, heißt eine Ausstellung, die im Freiburger Kaufhausaal eröffnet wurde. Die Ausstellung, die, meist in Großfotos, Bau- und Kunstwerke aus dem ost- und südostdeutschen Kulturgebiet zeigt, wird aufgedeckt durch Ölgemälde, Aquarelle und Holzschnitte des schlesischen Malers Freiherrn von Münchhausen, der heute in Breisach lebt, und durch Bilder des Danziger Lipski, die vor allem Motive aus der Hansestadt an der Weichselmündung wiedergeben.

Thomas Mann liest am 27. März um 22.40 Uhr im süddeutschen Rundfunk ein neues Kapitel aus seiner Romanfolge „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“, einem Romanstoff, der den Autor sein ganzes Leben hindurch begleitet und von dem er bisher nur eine fragmentarische Aufzeichnung veröffentlichte.

Ein internationales Dichtertreffen, zu dem namhafte männliche und weibliche Autoren aus der Schweiz, aus Österreich, Frankreich und Deutschland eingeladen werden sollen, wird vom Bodensee-Klub 1950 für Ende Mai geplant. Das Treffen, das unter dem Motto „Die Wiedergeburt Europas“ stehen wird, soll in den drei Bodenseestädten Konstanz, Meersburg und Überlingen stattfinden.

Carl Zuckmayers „Liebesgeschichte“, eine der reifsten Erzählungen des Dichters, seit ihrem Erstveröffentlichungsjahr 1934 so gut wie verschollen, wurde jetzt im Verlag S. Fischer wieder aufgelegt. Sie erschien in gleicher Ausstattung wie des Dichters heitere Erzählung „Der Seelenbräu“, Stefan Zweigs „Schwermüdigkeit“ und die Erzählung „Schwierige Jugend“ von Edgar Maas. Jeder Band dieser hübschen Reihe, der man weniger reiferische Schutzmuscheln wünscht, kostet bei Umfängen von 84 bis 128 Seiten gleichmäßig 6,80 D-Mark.

Mit...
sterp...
lament...
folgt...
gründet...
schadet...
Regieru...
teil, der...
steht, w...
mand l...
Ausmal...
kürzer...
lung...
Israel...
wirtsch...



„Die Saar bin ich!“ („Telegraf“)

sonders...
tig Kri...
losen S...
sich bei...
bettelar...
starken...
Mensch...
Der S...
der Res...
riesenha...
vielfach...
wird, u...
spekuli...
Wunder...
die ang...
Produkt...
ungend...
Einführ...
wartung...
trotzde...
Bewölke...
dem H...
Warenn...
Einen...
prekäre...
nicht u...
Anforde...
gaben...
stellen...
schen...
den, Hal...

Land

Veron...
Ostgote...
Internat...
laden, E...
tum, M...
wart au...
heute n...
Ovals a...
73 mäch...
plätzen...
Gassen...
mit sein...
späten...
von Me...
von Au...
Messe...
Motorra...
und sog...
liegt nu...

Gegen

Venetia...
Jahrhun...
tan —...
über de...
schen...
auf den...
ist, gera...

In sol...
Fremde...
vor. Ab...
ren bes...
ten am...
bepack...
bus erw...
Glückst...
Verirrte...
einem...
Fremde...
an dem...
Eine A...
keit wir...

Von 6...
werden...
stehend...
rabensch...
Pfenning...
sterschn...
trinkt, ...
nach 22...
Kinder...
der Au...
Die Ban...
sie u...

In de...
mehr a...
der von...
saden...
wird, fi...
dem zu...
kon. Ro...
seiner...
Verona...
zahnjäh...
Römisch...

Israel in Nöten

Von unserem Jerusalemer Dr.-E.-L.-Korrespondenten

Mit Recht konnte der derzeitige Ministerpräsident Israels, Ben Gurion, im Parlament, dort Knesset genannt, auf die Erfolge des jungen, erst im Jahre 1948 gegründeten Staates Israel hinweisen. Unbeschadet der starken Opposition, die der Regierung der sozialistischen Mapai-Partei, deren Chef Ben Gurion ist, gegenübersteht, werden diese Erfolge auch von niemand bestritten. Es gab wohl in diesen Ausmaßen kaum je einen Staat, der in so kurzer Zeit bei Bevölkerungsverdoppelung das leistete, was bisher schon in Israel geleistet wurde. Man baute ein unwirtliches, an industriellen Rohstoffen be-



sonders armes Land auf, führte gleichzeitig Krieg und hatte noch dazu mit zahlreichen Schwierigkeiten fertig zu werden, die sich bei der Einordnung einer großenteils bettelarmen und schwer umschichtbaren starken Einwanderung (bisher über 650 000 Menschen) stellten. Der Staat hat sich aber, was die Gegner der Regierung scharf kritisieren, bei den riesenhaften Investitionen, denen zudem vielfach mangelnde Planung nachgesagt wird, „übernommen“ und auf Wunder spekuliert, die allein geholfen hätten. Doch Wunder sind keine Alltagsware. So blieb die angestrebte und dringend notwendige Produktionssteigerung bisher noch ganz ungenügend. Infolgedessen ist auch der Einfuhrüberschuß entgegen den Erwartungen nicht geringer geworden. Und trotzdem hat sich der Lebensstandard der Bevölkerung nicht nur nicht gehoben, sondern hat bei steigenden Preisen und Warenmangel eine sinkende Tendenz. Einen Teil Schuld an der wirtschaftlich prekären Lage, das ist auch der Opposition nicht unbekannt, tragen die besonderen Anforderungen, die die Verteidigungsaufgaben seit der Gründung an den Staat stellen. Er hat es nicht leicht, sich zwischen den arabischen Staaten zu behaupten. Haben diese doch die Teilung des ehe-

mals britischen Mandatsgebiets Palästina, durch die Israel entstand, bis heute nicht anerkannt. Wenn auch der Krieg von 1948/49 inzwischen beigelegt ist, so ist ein Friedensschluß doch noch nicht erfolgt. So ist das seit langem nicht ausgeglichene Verteidigungsbudget eines der Hauptübel, an denen Israel leidet. Und es ist wenig Hoffnung da, daß das Verteidigungsbudget in naher Zukunft ins Reine kommt.

Ihren sichtbarsten Ausdruck fanden die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des jungen Israel im Absinken des israelischen Pfundes im Verhältnis zum Dollar und in einer zum Teil wieder daraus resultierenden starken Teuerung im Lande. Die Regierung Ben Gurion hat, um diese Entwicklung zu hemmen, nun erst einmal folgende Maßnahmen eingeleitet: Sie hat drei amtliche Kurse für das israelische Pfund eingeführt, je nachdem ob es sich um für die Lebenshaltung dringlichste Lebensmittel oder um weniger dringliche oder um sonstige eingeführte Waren handelt. Für die erstgenannte Gruppe bleibt der Dollarkurs von 2,80 für das israelische Pfund. Für die zweite Gruppe wird ein Kurs von 1,40 Dollar und für die restlichen Waren ein Kurs von nur einem Dollar

gleich einem israelischen Pfund gerechnet. Durch diese Maßnahme, die ihrerseits zwar wieder Preiserhöhungen zur Folge haben wird, will man die preisteigernd wirkende überschüssige Kaufkraft abschöpfen.

Auch die Löhne werden übrigens nicht etwa im Realwert aber im Nominalwert, wenn auch nachhinkend steigen, da sich die Regierung, die heute im Grundsatz jede Lohnsteigerung ohne entsprechende Steigerung der Arbeitsleistung ablehnt, nicht entschließen konnte, die Bindung der Löhne an den Lebenskostenindex, der in Israel besteht, aufzugeben.

Gleichzeitig laufen Bestrebungen, Israel ein Ausfalltor am Roten Meer zu verschaffen. Der Hafen Eylath am Golf von Akaba (siehe Karte) soll dem jungen Staat die Möglichkeit eröffnen, zur Not auf die Benutzung des Suezkanals zu verzichten. Der Hafen, der hier entsteht, ist durch eine moderne etwa 200 km lange Straße mit dem Hinterland verbunden worden, mit Beerscheba, dem Tor zu der Wüste Negeb. Heute ist der Negeb, das „Südland“, zwar nur eine endlose Sandwüste, in der lediglich ein paar jüdische Kollektivsiedlungen spärliche Oasen darstellen. Aber das wird sich in den nächsten Jahren ändern. Tausende von Neusiedlern, Wissenschaftlern und Technikern führen heute den Kampf um die Eroberung der Wüste.

Landsleute in der Wüste

Der Beduine aus Breslau — Versprengte der Rommel-Armee suchten neue Heimat

In vielen Teilen Nordafrikas hört man heute deutsche Laute. In Marokko, in Ägypten und Libyen. Überall kann man Landsleute treffen, die der Krieg in der Wüste zurückließ. Einige sind sogar unter die Nomaden der Sahara gegangen. Die Sonne hat ihr Aussehen verändert, man kann sie kaum noch von der eingeborenen Bevölkerung unterscheiden.

In Tanger wurde ich mit einem deutschen Beduinen bekannt, der nach der internationalen Zone gekommen war, um Gebetsketten aus Bernstein für die Senussi zu kaufen. Er trug malerische Wüsten-tracht, Burnus, Kopftuch und geschmiedete, schalenlose Reistiefel aus Kamel- oder Ziegenleder. Sein Gesicht war hager und von der Sonne gebräunt, die Augen hellblau. Der Beduine nannte sich Mahomet ben Hassan, aber er stammte aus Breslau. Er begrüßte mich im Landsrjargon. Seine schlesische Aussprache stand in seltsamem Gegensatz zu seinem romantisch-filmhaften Aussehen. Mahomet ben Hassan — seinen Geburtsnamen habe ich niemals erfahren — meinte im übrigen kein Hehl daraus, daß ihm Afrika nicht sonderlich gefiel. Aber er hatte keinen anderen Ausweg gewußt, als der Krieg bei Tripolis zu Ende war. Es gab kein Breslau mehr, kein Königsberg und kein Stettin... Der Mann aus Ostdeutschland hatte einfach Angst vor der Heimkehr.

Der Beduine aus Breslau entpuppte sich als ein guter Geschäftsman. Anfangs drehte er die Gebetskette, von denen er

eine Reihe kaufen sollte, bloß nachdenklich in der Hand. Sie bestand aus hölzernen Perlen. Nur wohlhabende Mohammedaner können sich eine Kette aus Bernstein leisten, wie es der Wille des Propheten Mohammed ist. Bernstein ist aber hier ebenso teuer wie selten. Man findet ihn bekanntlich nur im Norden Europas, z. B. an der Ostseeküste bei Palmnicken. Dort sind jetzt die Russen. Bernsteinketten erlangten Seltenheitswert. Aber die fanatischen Senussis lassen sich ihren Besitz etwas kosten. Bei einem Besuch in den Kufra-Oasen wurde der Deutsche mit Bitten bestimmt. Das brachte ihn auf den Einfall, nach Tanger zu reisen. Auf dem internationalen Markt am Socco Chico bekommt man heute alles angeboten: gut-verpackte Maschinengewehre, Penicillin ohne Attest und eben auch Bernstein. Der Beduine aus Breslau kam mit einem arabischen Händler ins Geschäft, der jedes Jahr nach Hamburg fliegt, um dort auf ganz legale Weise Gebetsketten zu kaufen — gegen gute Dollars versteht sich.

Mein Beduine lächelt spöttisch, als ich ihn nach Abenteuer frage. Hitze und Durst... es sei immer dasselbe. Märchenromantik gibt es bloß noch in Filmen. Er hat heute sein Auskommen, ja, es geht ihm ganz gut. Aber es läßt sich nicht leugnen — man bleibt ein Fremder in der Wüste. In Nordafrika leben heute einige hundert ehemalige Rommelsoldaten als Handwerker und Händler. Alle haben sie Heimweh. Sie sind auf ständiger Flucht vor ihren Gedanken. Rudolf Jacobs

Quartett im Vatikan

Professor Max Strub spielte vor Pius XII. Werke von Beethoven

Auf seiner Italienreise im Februar veranstaltete das Strub-Quartett in Florenz und Rom Beethoven-Feiern, in denen sämtliche Quartette des Meisters aufgeführt wurden. In Rom erwartete das überaus begeisterte gefeierte Ensemble ein unvergeßliches Erlebnis. Eine persönliche Bitte des Papstes, der selbst das Violin-

druck: „Sie können nicht wissen, was ich in mir gefühlt habe... Ich bin so gerührt, daß ich keine Worte dafür habe. Mit dieser Musik geht man in den Himmel.“ Nach einem Hinweis auf die anderen großen Meister der Musik fügte er hinzu: „Beethoven berührt mich am meisten... Dieses tief menschliche Ringen nach dem Gött-



THRONSAAL IM VATIKAN. Der Heilige Vater empfängt die deutschen Künstler.

spiel pflegt, rief die deutschen Künstler am 21. Februar zum Vortrag in den Vatikan. Pius XII. wünschte ausdrücklich Beethovens Erstes sogenanntes Russisches (dem russischen Grafen Rassoumofsky) gewidmete Quartett op. 59 Nr. 1 zu hören. Ohne Gefolge, einfache und herzliche Begrüßungsworte auf den Lippen, war der Papst im Thronsaal des Vatikans erschienen. Nur die prachtdunkle, brokatierte Stille des Raumes umfing den einsamen Zuhörer, der den mit vertiefter Gestaltung spielenden Künstlern lauschte. Nach der Interpretation des dann folgenden Lento assai op. 135, des letzten langsamen Satzes in Beethovens Werk, gab der Papst in seiner leisen, eindringlichen Sprechweise seiner tiefen Ergriffenheit mit etwa den folgenden Worten Aus-

lichen ist nur in Beethoven.“ In dem folgenden zwanglosen Gespräch berührte Pius XII. sein enges Verhältnis und seine besondere Zuneigung zur deutschen Interpretationsweise der Kammermusik und betonte dabei die Wesentlichkeit der echten und richtigen Inspiration... „Und darin sind für mich die deutschen Künstler in ihrer Erlebnisfähigkeit am größten.“

Die Aufnahme, die gemacht wurde (das Fehlen jedes vatikanischen Zeremoniells unterstreicht deutlich die Intimität dieser seltenen Feierstunde) zeigt Papst Pius XII. inmitten der Künstler, denen sein besonderer Segen für ihre „hohe Mission auf dieser Erde“ zuteil wurde. (Prof. Max Strub mit Gattin, Otto Schäd, Franz Beyer und Prof. Hans Münch-Holland.) Lg.

Bauern als Propaganda-Spielzeug

Kolchosen nun auch in Österreich — Über 100 deutsche Höfe beschlagnahmt

Von unserem Wiener H. K.-Mitarbeiter

Seit kurzem sind die Sowjets dazu übergegangen, ihre landwirtschaftlichen Kollektivwirtschaften, die Kolchosen, auch in den russisch besetzten Teil Österreichs zu verpflanzen, wahrscheinlich vor allem deshalb, um sich auf dem flachen Land politische Stützpunkte zu schaffen. Sie benutzen hierzu den von ihnen beschlagnahmten deutschen Bodenbesitz (insgesamt 105 Güter mit rund 54 000 Hektar) und den von der Roten Armee eingezogenen Esterhazy-Besitz, der allein im Burgenland etwa 60 000 Hektar umfaßt. Obwohl die russischen Behörden selbst für viele dieser Güter mit österreichischen Pächtern langfristige Verträge (meistens auf 12 bis 20 Jahre) abgeschlossen haben, erklären sie nun ihre vor zwei Jahren gegebenen Unterschriften für null und nichtig und beginnen ohne Rücksichtnahme auf die Rechte der Pächter und der Vorbesitzer mit der Landaufteilung. Alle von den Pächtern auf den meist völlig ausgeländerten Gütern durchgeführten Anlagen, für die allein der österreichische Staat einen Kredit von 25 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt hatte, gelten als verfallen. Ersatz wird nicht gewährt.

Die Auswahl der neuansiedelnden „werttätigen Bauern“ wurde von der Sowjet-Kommandantur dem jeweiligen KP-Bezirksfunktionär übertragen. Es versteht sich beinahe von selbst, daß diese bei den Bewerbern nach der politischen Einstellung und nicht nach der fachlichen Eignung als Landwirt entschieden. Die neuen Kleinbesitzungen sind alle zwischen 5 und 10 Hektar groß und werden unentgeltlich abgegeben. Verlangt wird von den „Beschenkten“ nur, daß sie sich verpflichten, sich in einer landwirtschaftlichen Genossenschaft zusammenzuschließen, die praktisch bereits

einer 95prozentigen Kolchose gleichkommt. Außerdem müssen die „werttätigen Bauern“ hoch und heilig versprechen, daß sie „von sich aus“ nach einer gewissen Zeitspanne die Umwandlung der Genossenschaften in eine Kolchose nach sowjetischem Muster „wünschen“, d. h., daß sie sich selbst dann wieder auf „ihren“ Feldern zu Landarbeitern degradieren. Dafür werden ihnen von der sowjetischen Besatzungsmacht größte Unterstützungen zugesagt. Man werde den „fortschrittlichen Bauern“ großzügig beim Neubau von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden helfen, und ihnen Zuchtvieh, Saatgut, Düngemittel und landwirtschaftliche Maschinen aus der UdSSR kostenlos zur Verfügung stellen.

Die österreichische Regierung ist überzeugt, daß die Sowjets diese Versprechungen in der ersten Zeit auch halten werden, schon um unter den alteingesessenen Bauern Verwirrung anzustiften und ihnen den Kolchosengedanken schmackhaft zu machen. Unter diesem Gesichtspunkt ist die neue Aktion der Sowjets daher auch weit mehr als nur ein wirtschaftlicher Schaden für die österreichische Regierung, die wahrscheinlich einmal für alle Entschädigungsansprüche der enteigneten Grundbesitzer aufkommen muß, sondern sie hat ausgesprochene politische Bedeutung. Der österreichische Staat besitzt jedoch keinerlei Möglichkeiten, sich dagegen zu wehren.

Jedenfalls trägt die sowjetische Landverteilung neuerlich dazu bei, das Kapitel „Deutsches Eigentum in Österreich“ nur noch verworren und schwieriger zu machen. Die bisherigen Eigentumsrechte werden durch diese Zerschlagung der Besitztümer völlig verneint und es dürfte sehr schwer fallen, jemals wieder die alten Verhältnisse herzustellen.

Seltsam und heiter

Das elektrifizierte Gretchen

In einer amerikanischen Aufführung der Oper Margarete (Faust) von Gounod sitzt Gretchen nicht, wie es das Textbuch vorschreibt, an einem Spinnrad, sondern an einer elektrischen Nähmaschine. Der Regisseur war der Meinung, daß es sich damit leichter surre. Hoffentlich erlebt man nicht eines Tages Faust mit einem Hubschrauber, weil es sich damit besser fliege.

Schaufenster mit Ohren

Um sich nach dem Urteil seiner Kunden richten zu können, ließ ein Geschäftsinhaber in Derby (England) an seinem Schaufenster ein verborgenes Mikrophon anbringen.

Schandflecke der Schul-Ehre

Als Protest dagegen, daß zahlreiche ihrer Schulkameradinnen ihre Haare blond gebleicht hatten, ließen sich die Knaben des Lowville-Gymnasiums in New York die Haare grün oder gelb färben.

Hypnotiseur Staat

Ein ideales Verhalten für jegliche Art von absoluter Staatsmaschinerie legten zwei Japaner an den Tag, die vor drei Jahren zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt worden waren und die Strafe ohne Widerspruch angenommen hatten.

Inzwischen stellte sich ihre Unschuld heraus. Der Richter fragte sie, warum sie sich gegen die Verurteilung nicht gewehrt hätten, und die beiden antworteten mit tiefer Verbeugung: „Aus Höflichkeit, Euer Gnaden, und dem schuldigen Respekt vor dem Staat!“

Die Perfektion der Technik

Ein Fernsehsender in Cincinnati bot seinen Zuschauern ein verabscheuungswürdiges Schauspiel. Zwei Stunden lang beobachtete die Fernsehkamera einen jungen Mann, der außen an der Fassade im 47. Stockwerk eines Hochhauses zusammengekauert saß und sich in die Tiefe stürzen wollte. Der Vater und ein Geistlicher sprachen aus einem Fenster zwei Stunden lang auf den Jungen Menschen ein. Schließlich glückte es dem Vater, den Jungen bei der Hand zu packen. Ein Polizist warf aus dem 48. Stockwerk ein Lasso über den Selbstmörder, der nun gerettet werden konnte. All das erlebten ungezählte Erwachsene und Schulkinder am Fernsehschirm mit.

Weder seltsam noch heiter

Im Moskauer Rundfunk ließ sich neulich eine Stimme vernehmen, die verkündete, der Sprecher sei dabei gewesen, wie ein Russe namens Popoff vor 60 Jahren das Radio erfunden habe, dessen Idee dann Marconi gestohlen habe.

Deutscher Pavillon in der Nähe von Julius Balkon

Landwirtschaftsmesse in Verona — Gegenüber der Arena brüllen die Lautsprecher — Wettkampf unserer Industrie mit 13 Ländern

Von unserem nach Italien entsandten Mitarbeiter Erich Teschor

Verona, das Welsch-Bern der Zeit des Ostgotenkönigs Theoderich, hatte zur 54. Internationalen Landwirtschaftsmesse eingeladen. Es ist eine Stadt, in der sich Altertum, Mittelalter, Renaissance und Gegenwart aufs glücklichste vereinigen. Von der heute noch 30 m hohen Galerie des Arena-Ovals aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. mit 73 mächtigen Torbögen und 30 000 Sitzplätzen schaut man auf ein Gewirr von Gassen und Straßen, auf den Platz Bra mit seiner Grüninsel. Hier schiebt sich zur späten Nachmittagsstunde ein Gewühl von Menschen entlang, parken Hunderte von Autos und reißt sich anlässlich der Messe Stand an Stand, mit Fahrrad und Motorbooten. Der Gardasee liegt nur etwa 30 km entfernt.

Gegenüber der Arena brüllen von den Venetianischen Toren — Anfang des 15. Jahrhunderts war Verona Venedig untertan — die Lautsprecher Reklametexte über den Platz. Durch diese Tore quetschen sich die Autoschlangen, um dann auf dem sich anschließenden riesigen breiten Corso, der kein Erzeugnis der Neuzeit ist, geradezu ein Rennen auszutragen.

In solch einer Stadt kommt sich ein Fremder am ersten Tag etwas verloren vor. Aber die Hilfsbereitschaft der Italiener beseitigt dieses Gefühl bald. So suchen am Abend drei Polizisten zwei kofferbepackte Ausländer, die vom Messeomnibus erwartet, die Haltestelle nicht fanden. Glückstrahlende Polizisten brachten die Verirrten bald angeschleppt. Es macht einem Italiener auch nichts aus, einen Fremden 10 Minuten zu begleiten, um ihn an dem gewünschten Platz abzusetzen. Eine Aufmerksamkeit für seine Gefälligkeit wird er entrüstet ablehnen.

Von 6 Uhr morgens bis nachts gegen 2 werden die kleinen Bars, in denen man stehend seinen Kaffee — zwei Schluck, rabenschwarz und stark gestüßt für 25 Pfennige — seinen Grappa — einen Tresterschnaps —, Wermuth oder Rotwein trinkt, nicht leer. Man kann auch noch nach 22 Uhr auffallend nett angezogene Kinder mit ihren Eltern dort treffen. Nur der Ausländer schüttelt darüber den Kopf. Die Bambini sind der Stolz jeder Familie, um sie dreht sich alles.

In der Nähe des Platzes Erbe, der seit mehr als 2000 Jahren Marktplatz ist und der von mit Fresken geschmückten Fassaden mittelalterlicher Paläste umrahmt wird, findet man das Haus der Julia mit dem zu Weltberühmtheit gelangten Balkon. Romeo hatte es nicht weit, das Haus seiner Familie liegt ganz in der Nähe. In Verona spielte Eleonora Duse als Sechszehnjährige zum erstenmal die Julia im Römischen Theater. Am Hügel Pietro ge-



VERONA. Deutscher Ausstellungspavillon. Oben rechts: Staatspräsident Einaudi.

Im Hauptpostamt schreibt man an einem Tisch mit einer etwa 10 cm starken Marmorplatte seine obligaten Ansichtskarten. An der Wand hängen neben Reklamepaketen Werbepostkarten für den Atlantikpakt mit dem Motto: „Verteidigt die Demokratie“. Der Pförtner hilft in einer Fensterlinie wenig schreibgewandten Besuchern Formulare ausfüllen. In einer Ecke streiten sich Schüler, die ihre Pause in der Posthalle verbringen, mit einer Heftigkeit, daß man auf die beginnende Prügelei wartet. Manche tragen eine Mütze, nicht unähnlich den Kappen unserer Narrenräte. Der Mützenrand ist mit den Medaillen begeben, die sie bei Sportwettkämpfen gewonnen haben.

Von der Post aus muß man zum Messegelände dem Bahnhof entgegen den Stadtkern durchwandern. Vorbei an Händlern, die wie Bühnenhelden, aber mit einem ungekünstelten Pathos, ihre Mittel und Waren anpreisen. Vorbei an einer Nonne, die mit einem Karton vor der Tür eines Weisenhauses steht und für ihre Schutzbohlen sammelt. Vorbei an Schaufenstern, die mit grandioser Phantasie dekoriert sind. So hat man z. B. aus Draht in einem Stück eine Frau vor dem Toiletten-spiegel zurechtgebogen. Vorbei an Bettlern, die nicht zahlreicher sind als in anderen Städten.

In der Nähe des modernen Bahnhofgebäudes, von dem man die Uhrzeit nicht vom Zifferblatt, sondern auf die Minute genau von einer Stunden- und Minuten-tafel abliest, speien die Beregnungsanlagen zahlreicher europäischer Fabrikate ihre Fontänen. Für Italien ist die Bewässerung der Felder lebenswichtig. In der fruchtbaren Lombardei z. B. werden 36% der Ackerfläche — 600 000 ha durch Staudämme, rund 13 000 ha durch Beregnungsanlagen bewässert.

Man braucht sich nur dem Menschen-schwarm anzuschließen, um am Magazin General vorbei, einem der größten Kühlhäuser Europas, auf dem Messegelände zu landen. Das Gesicht einer solchen Ausstellung ist in allen Städten fast gleich. Reklame, Lärm, kreisende Hubschrauber werben für Schädlingsbekämpfung aus der Luft, die Jugend ist auf der Jagd nach Prospekten und Luftballons. Die Schilder „Verkauft“ an den Maschinen und Geräten häufen sich.

Im Deutschen Pavillon, den Staatspräsident Einaudi am Eröffnungstage als erster Gast besichtigte, werben Fotos, Karten, Warenproben und Statistiken für deutsches Saat- und Pflanzgut, Wein und Hopfen, Vieh und Pferde. Der Leiter der Auskunftsstelle füllte Seite um Seite mit Adressen italienischer Interessenten. Die Nachfrage nach Vieh war besonders reger. Auf dem Veroneser Pferdemarkt, der mit einem Auftrieb von 3500 Pferden, Mault, Eseln europäische Berühmtheit hat, waren die aus Deutschland geschickten 10 Oldenburger schon am zweiten Tage verkauft.

Die deutschen Fabrikanten standen mit der Industrie Italiens und 12 anderen Staaten aus Europa und Uebersee im Wettkampf. Die deutschen Schleppfirmen waren im wahrsten Sinne des Wortes von A bis Z vertreten. Schon im vorigen Jahr konnte Deutschland fast 50 Prozent aller an das Ausland vergebenen Aufträge für sich buchen. Auch dieses Jahr lautete das Urteil der deutschen Industrie: „Mit dem Geschäft zufrieden.“

Schuldenkonferenz in Schwierigkeiten

USA für gleichmäßige Behandlung aller Währungen — Die Forderungen Israels

London. (JFR-Eigenbericht.) Die Londoner Konferenz zur Regelung der deutschen Vorkriegsschulden hat bisher nur geringe Fortschritte erzielen können. Einsteilen sind sich die Delegationen noch nicht einmal über die Tagesordnung einig geworden, und in manchen Kreisen wird bereits davon gesprochen, daß eine zeitweilige Unterbrechung nicht mehr zu vermeiden ist.

Von amerikanischer Seite ist gleich zu Beginn der Konferenz die Forderung erhoben worden, daß bei der geplanten Herabsetzung der deutschen Vorkriegsschulden kein Unterschied zwischen Schulden in harter und solchen in weicher Währung gemacht werden dürfe. Die deutsche Delegation war grundsätzlich bereit, ihre Sterling-, Frank-, Kronen- und Gulden-Gläubigern bessere Bedingungen anzubieten als den Dollargläubigern. Die amerikanische Forderung auf gleichmäßige Behandlung aller Währungen macht eine solche Regelung unmöglich.

Ein Teil der deutschen Delegation begrüßt diese Entwicklung, da sie die Aussicht eröffnet, daß wegen der akuten Dollarknappheit in der Bundesrepublik die deutschen Gesamtschulden erheblich stärker herabgesetzt werden müssen als dies ursprünglich vorgesehen war. Andererseits bedeutet die amerikanische Forderung auf gleichmäßige Behandlung aller Währungen eine weitere Verschleppung der Londoner Verhandlungen, da sich die anderen Gläubigerstaaten naturgemäß der amerikanischen Forderung nicht anschließen.

Die deutsche Delegation steht daher unter dem starken Druck deutscher Privatschuldner, die möglichst rasch zu einem Ausgleich mit ihren ausländischen Gläubigern kommen wollen, um wieder Zugang zu den Kapitalmärkten in London, Amsterdam und der Schweiz zu haben. Es liegen sogar Angebote deutscher Privat-

schulden vor, die ihre Vorkriegsverpflichtungen im vollen Umfange abdecken wollen. Hiergegen ist jedoch von amerikanischer Seite Einspruch erhoben worden mit der Begründung, daß auch dies eine unzulässige Schlechterstellung der Dollargläubiger bedeuten würde.

Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich aus den israelischen Reparationsforderungen. Als der Bundeskanzler im Dezember den von israelischer Seite genannten Betrag von 1 Milliarde Dollar als Verhandlungsgrundlage annahm, suchte dies zwar in London und besonders in den Vereinigten Staaten einen vorzüglichen Eindruck. Inzwischen sind jedoch Bedenken laut geworden. Vor einigen Tagen wies die israelische Delegation in London die Konferenzteilnehmer darauf hin, daß Verhandlungen über die israelischen Reparationsforderungen inzwischen im Haag begonnen hätten. Die israelischen Vertreter unterstrichen dabei, daß die israelischen Forderungen keinen unmittelbaren Zusammenhang mit den deutschen Vor-

Schweizer Volksabstimmung über Landwirtschaftsgesetz

Sicherung des Bauern angestrebt — Gegner warnen vor „gelenktem Speisezettel“

Zürich. (Dr. S.-Eigenbericht.) In der zweiten schweizerischen Volksabstimmung dieses Jahres, am 30. März, fällt die Entscheidung über das Landwirtschaftsgesetz vom 3. Oktober 1951, das noch nicht in Kraft treten konnte, weil ein Volksentscheid mit der notwendigen Unterschriftenzahl zustande gekommen ist. Das neue Gesetz soll in Verbindung mit dem Bundesgesetz über die Erhaltung des bäuerlichen Grundbesitzes, die rechtlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen dafür schaffen, daß die Existenz des Bauernstandes (rund 58 v. H. der Betriebe sind solche, bis zu 5 ha) gesichert und die Leistungs-

kriegsschulden hätten, daß jedoch der Ausgang der Verhandlungen im Haag naturgemäß auch einen starken Einfluß auf die Entscheidungen der Londoner Konferenz haben müsse.

Jetzt mehrten sich die Stimmen, die dem Bundeskanzler vorwerfen, er habe vorzeitig gehandelt, als er den Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses, Dr. Goldstein, zu sofortigen Verhandlungen über die israelischen Forderungen aufforderte, statt erst den Ausgang der Londoner Schuldenkonferenz abzuwarten. Die Arbeit der Konferenz wird ferner stark behindert durch die Unzahl der manchmal komisch anmutenden Forderungen, die an die Bundesrepublik gestellt werden. So besteht beispielsweise Brasilien auf die bevorrechtigte Behandlung eines Entschädigungsanspruches in Höhe von mehreren Millionen Dollar für Schäden, die der brasilianische Handelsschiffahrt im ersten Weltkrieg zugefügt wurden. Selbst die Republik von San Domingo hat einen Anspruch von einigen tausend Mark angemeldet. Dabei handelt es sich um die Steuerreklamation eines deutschen Emigranten, der inzwischen die Staatsangehörigkeit von San Domingo erworben hat.

Entspricht Ihr Fahrzeug den Beleuchtungsvorschriften?

Neue Bestimmungen in der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung

Von jedem Kraftfahrer muß erwartet werden, daß er mit den Bestimmungen der StVZO (Straßenverkehrs-Zulassungsordnung) vertraut ist. Aber auch die Bestimmungen der StVZO (Straßenverkehrs-Zulassungsordnung) müssen ihm bekannt sein. Ueber das Wissen der letzteren Bestimmungen verfügen aber wohl die wenigsten Kraftfahrer. Im allgemeinen wirkt sich dieses Unkenntnis aber nicht besonders schwerwiegend aus, weil die Bestimmungen sind, die in erster Linie die Kraftfahrzeugindustrie angehen.

Nun hat aber die Neufassung der Straßenverkehrs-Zulassungsordnung Neuerungen geschaffen, die teilweise bereits in Kraft getreten bzw. am 1. April dieses Jahres oder zu einem späteren Zeitpunkt verbindlich sind. Hier wird es notwendig, daß der Kraftfahrer sich darüber informiert, was er an seinem Fahrzeug zu ändern hat, um den neuen Bestimmungen gerecht zu werden.

An dieser Stelle sollen in erster Linie die wichtigen Änderungen, die hinsichtlich der Beleuchtungsvorschriften geschaffen sind, behandelt werden. Künftig sind an Kraftfahrzeugen und ihren Anhängern nur noch die vorgeschriebenen und für zulässig erklärten Beleuchtungseinrichtungen erlaubt. Als zusätzliche Scheinwerfer sind nur noch ein oder zwei Nebelscheinwerfer gestattet (Kurveleuchten, Breitstrahler und dergleichen fallen weg), sie dürfen nur bei Nebel und Schneefall und zwar am Tage nur in Verbindung mit dem Abblendlicht, bei Dunkelheit nur in Verbindung mit dem Abblendlicht oder dem Begrenzungslicht eingeschaltet werden. Für die Beleuchtungsstärke der Nebelscheinwerfer gelten die Bestimmungen wie für das Abblendlicht.

Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit sind nunmehr für Kraftwagen zwei Rückstrahler vorgeschrieben, während Anhänger sogenannte Dreiecksrückstrahler führen müssen. Fahrzeuge mit über 2,5 t Gesamtgewicht sind verpflichtet, außerdem zwei tragbare, unabhängig vom Fahrzeug selbständig brennende Sicherheitslampen für rotes Licht bzw. andere ausreichende Warn-einrichtungen mit sich zu führen, die geeignet sind, die Wirkung der ausgefallenen Scheinwerfer oder Rückstrahler wirksam zu ersetzen.

Ausstellung der Lohnsteuer-Bescheinigungen

Neue Verwaltungsanordnung - Einsendung bis zum 15. Mai 1952 an das Finanzamt

Der Arbeitgeber hat jeweils nach Abschluß des Kalenderjahres die Einkünfte seiner Arbeitnehmer und die davon einbehaltene Lohn- und Kirchensteuer, sowie die Abgabe „Notopfer Berlin“ auf der Lohnsteuerkarte einzutragen, und diese dem Finanzamt einzusenden. Für die Ausstellung der Lohnsteuer-Bescheinigungen 1951 hat die Bundesregierung unter dem 26. 2. 1952 eine umfangreiche Verwaltungsanordnung erlassen. Hier soll auf einige wichtige Punkte hingewiesen werden.

Als Brutto-Arbeitslohn ist auf der Lohnsteuerkarte die Summe der Lohn- und Gehaltsbezüge einzusetzen, die ohne Berücksichtigung von etwa auf der Lohnsteuerkarte 1951 eingetragenen steuerfreien Beträgen im Laufe des Kalenderjahres 1951 der Lohnsteuerberechnung zu Grunde zu legen war. Steuerfreie Spesen, Fahrtkosten usw., die der Arbeitnehmer vom Arbeitgeber erhalten hat, sind hierbei nicht anzugeben. Ebenso bleiben der steuerfreie Teil der Weihnachtsgroßzahlung und die steuerfreien Zuschläge für Mehrarbeit unberücksichtigt. Dagegen ist der Wert etwaiger Sachbezüge hinzuzurechnen. Der ermäßigt besteuerte Mehrerwerb, ermäßigt besteuerte Erfindervergütungen usw. sind unter b), bzw. c) gesondert aufzuführen.

Bei Eintragung der einbehaltenen Lohnsteuer ist zu beachten, daß die Lohnsteuer, die der Arbeitgeber im Rahmen des Lohnsteuer-Jahresausgleichs für das Kalenderjahr 1950 dem Arbeitnehmer in den ersten Monaten des Jahres 1951 aufgerechnet oder erstattet hat, nicht abzuziehen ist. Es ist vielmehr die gesamte, auf Grund des Einkommens errechnete Lohn- und Kirchensteuer einzusetzen.

Eine Sonderspalte gilt dem Lohnsteuer-Jahresausgleich 1951. Hier sind vom Arbeitgeber die aufgerechneten oder erstatteten Beträge einzusetzen, soweit sie nicht bereits gegen Lohnsteuer für den letzten, im Kalenderjahr 1951 endenden Lohnzahlungszeitraum verrechnet wurden.

Wenn ein Arbeitnehmer den Lohnsteuer-Jahresausgleich für seine Einkünfte im Jahre 1951 selbst beim Finanzamt beantragen muß (vergl. „Südkurier“ v. 19. 1. 52, Nr. 10), hat der Arbeitgeber ihm die Lohnsteuerkarte 1951 mit den erforderlichen Einträgen auszuhändigen. Das gleiche gilt für Arbeitnehmer, die zur Einkommensteuer verpflichtet sind. In allen übrigen Fällen sind die Lohnsteuerkarten vom Arbeitgeber bis spätestens 15. Mai 1952 an das zuständige Finanzamt einzusenden. Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1951 nicht in einem Arbeitsverhältnis standen, haben die in ihrem Besitz befindliche Lohnsteuerkarte 1951 unter Angabe der Wohnung, die sie am 10. 10. 1951 innehatten, spätestens am 15. 5. 1952 dem Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk sie am 10. 10. 1951 ihren Wohnsitz hatten.

Der Arbeitgeber hat neben der Lohnsteuer-Bescheinigung noch einen besonderen Lohnzettel auszuschreiben, wenn der Arbeitslohn eines Arbeitnehmers 1951 den Betrag von DM 24.000.— übersteigt, hat oder für den Arbeitnehmer mehrere Lohnsteuerkarten ausgeschrieben wurden. Außerdem kann der Arbeitnehmer die Ausschreibung eines Lohnzettels verlangen, wenn er nach Par. 46 EStG zur Einkommensteuer verpflichtet wird. Vordrucke hierzu sind bei den Finanzämtern erhältlich.

Sportdienst des Südkurier

Aufstieg, Pokal und Meisterschaft der Amateure

In Badens und Württembergs Amateurliga reifen die Entscheidungen

Die Punktelei in den Amateurligen von Württemberg, Süd- und Nordbaden neigen sich ihrem Ende zu. Wie ist nun am Ende der Saison die Situation? Wer nimmt an der deutschen Amateurreisenschaft, wer am Pokal, wer an den Aufstiegsspielen zur zweiten Amateurliga teil? In Württemberg nimmt der Meister an den Aufstiegsspielen zur II. Liga Süd teil. Noch offen ist die Frage, ob Württemberg Zweiter den Verband bei der deutschen Amateurreisenschaft vertreten oder am Pokal teilnehmen wird.

In Südbaden nimmt der Erste an den Aufstiegsspielen zur II. Liga teil, der Zweite an der deutschen Amateurreisenschaft und der Dritte am Pokal. Die Abstiegsspieler sind noch unklar. Vorgesehen war, daß drei Mannschaften absteigen müssen.

In Nordbaden ist die Situation ähnlich. Der Meister qualifiziert sich für die Aufstiegsspiele zur II. Liga Süd, der Zweite für die deutsche Amateurreisenschaft und der Dritte für den Pokal. Terminänderung in der I. Amateurliga. Weil der Meister der südbadischen I. Amateurliga bis zum 20. April ermittelt sein muß, sah sich der Spielplan für das kommende Wochenende: Samstag, 29. März: 1844 Freiburg gegen FC Villingen, Sonntag, 30. März: Gutach gegen Konstanz, Lahr—Lörrach, Rheinfelden—Kuppenheim, St. Georgen—Kehl, Offenburg—St. Gallen—ASV Freiburg, Schopfheim—Baden-Baden.

Motor-Moskall

Die „Deutsche Automobilmeisterschaft 1952“ wird nach einem Beschluß der ONS für Formel II und Formel-III-Rennwagen, sowie die Sportwagenklassen bis 750, bis 1100, bis 1500 und bis 2000 ccm ausgetragen. Während die Titelbewerber der Formel-III-Klasse 7 Läufe bestreiten können, und für die neu zugelassene Sportwagenklasse bis 750 ccm zunächst nur 2 Läufe vorgesehen sind, hat die ONS für alle übrigen Kategorien je 5 Wertungsläufe festgelegt.

Die Termine lauten wie folgt: 11. Mai: Hockenheim (nur F. III); 25. Mai: Intern. Eifelrennen (sämtliche Klassen); 20. Juli: Gruga-Preis (Sportwagen bis 1100 und bis 1500 ccm und Rennwagen F. III); 3. August: Großer Preis von Deutschland (sämtliche Klassen außer Sportwagen bis 750 ccm); 10. August: Großer Bergpreis Freiburg—Schauinsland (sämtliche Klassen); 31. August: Grenzlandring (Rennwagen F. II und F. III); 7. September: Riemer Rundstreckrennen (nur Sportwagen bis 2000 ccm); 28. September: Avusrennen Berlin (sämtliche Klassen, außer Sportwagen bis 750 ccm).

Die neue Halbliter-Horex-Rennmaschine wurde dieser Tage in aller Stille auf dem Hockenheimring durch Hugo Schmitz und Kurt Mansfeld einem ersten gründlichen Probelauf unterzogen, wobei trotz regnerischer Strecke schon Rundengeschwindigkeiten bis 160 km/h erzielt werden konnten.

Zum internationalen Motorradrennen am 13. April in Porechen, u. a. die deutschen Privatfahrer H. Baltisberger, S. Fuß, W. Noll/Cron und H. Thorn-Prickler Starteinladungen. Dieselben Fahrer wollen auch mit den Karlsruher Gabeln und Schnell 14 Tage später beim „Circuitto Citta die Codogno“ in Italien an den Start gehen.

Das Spiel mit dem Tod

15) Ein Frauenroman von Gisi Gruber

„Genug für einen Toten“, sagte Peter und beide lachten. Subotic blieb stehen. „Hier, Sterlja, den Platz habe ich mir zum Sterben ausgesucht. Hübsch, nicht?“ „Sehr“, sagte Peter und sah sich um. Weit und breit war nichts zu sehen, nur in vagen Umrissen stand der Kirchturm von Vrbnik aus dem leichten Dunst, der über der Insel lag. Unterhalb der Felsen wehte der Strandhafer in den Dünen, schlug sanft die Brandung ans Ufer. „Ein ausgezeichneter Platz.“ „Setzen wir uns“, schlug Subotic vor. „Es ist Ihnen alles klar, was Sie zu tun haben? Überlegt haben Sie sich die Sache ja nicht, wie?“

„Ich denke nicht daran.“ „Es wird nicht angenehm sein, im Gefängnis zu sitzen.“ Peter zuckte die Achseln. „Es geschieht ja für einen guten Zweck. Man muß den Kerlen endlich einmal zeigen, was Indizien wert sind.“ Subotic deutete sich. „Die Leute werden kopfstehen.“ „Werden sie“, Peter zögerte ein wenig und fuhr dann fort: „Wie — wie geht es Ihrer Nichte?“

Subotic grinste. „Das fragen Sie mich?“ Peter sah den Alten unsicher an. „Verzeihen Sie, aber —“ „Verzeihen Sie“, unterbrach ihn der Zeitungsgewaltige, „aber ich bin kein Trottel. Hübsch ist sie, meine Kamilla, wie?“ Der Junge atmete tief. „Sie ist das herrlichste Mädchen der Welt.“

Subotic klopfte ihm wohlwollend die Hand. „Und ist Peter Sterlja für meine Kamilla auch der herrlichste junge Mann der Welt?“ „Ich hoffe es“, grinste Peter. „Junger Hund, ich will sehen, was ich für Sie tun kann.“ Der Alte erhob sich. „Jetzt aber an die Arbeit — der Lohn wird nicht ausbleiben.“ Die beiden widmeten sich nun einer eif-

rigen Tätigkeit. Sie rückten kleine Felsbrocken von ihrem Platz, scharferten mit den Schuhabsätzen den Boden auf und hinterließen im Sande des Pfades wirre Spuren ihrer Stiefel.

Subotic nahm seinen Hut ab, betrachtete ihn und warf ihn zu Boden. „Es ist zwar ein sehr schöner Hut, aber fort mit ihm!“ Sie sprangen auf dem Hut herum und zertrampelten ihn zu einer formlosen Masse, die sie liegen ließen.

„Das dürfte genügen“, erklärte Subotic. „Ich denke auch. Wohin gehen Sie jetzt, Herr Subotic?“ „Das möchten Sie gerne wissen, wie? Damit Sie, wenn ihnen im Gefängnis die Zeit lang wird, mit dem Zeigefinger auf mich hinweisen können. Daraus wird nichts!“

„Aber Herr Subotic“, sagte Peter gekränkt. „Schön, Sie brauchen mir nichts zu sagen.“ Subotic sah ihn lange an. „Warum sollen Sie es schließlich nicht wissen?“ dehnte er. „Ich wandere quer durch die Insel, weiche den Nestern aus und setze nach Susak über. Dann verkrümle ich mich landeinwärts und kriechle irgendwo unter. Später fahre ich in die Nähe von Agram, damit ich bei der Hand bin, wenn es nötig sein sollte. Collins weiß, wo er mich finden kann. Sonst noch was? Nein! Also denn, junger Mann, verschwinden-Sie. Viel Spaß!“

„Gleichfalls.“ Peter riß sich den Kragen auf, zerwirrte sein Haar und nestelte ein paar Knöpfe von seinem Rock, die er in die Gegend verstreute. „Sehe ich ordentlich aus?“ fragte er und rollte die Augen.

„Der Mörder, wie er im Buch steht. Adieu, Freund!“ Peter rannte los. Kichernd sprang der Alte vom Platz weg auf einen Felsen und begann dann, vorsichtig vom Meere wegzuklettern. Niemand sah ihn, als er im Hause der alten Bera Stjepan verschwand.

Gehtzt lief Peter dem kleinen Städtchen zu. Ein paar Leute blieben stehen und starrten ihm nach. Er sah verboten aus, der Atem kam pfeifend aus seiner Brust.

Neben Markos Segler lag das Motorboot vertaut, mit dem Peter hergekommen war. Er sprang hinein und rief gellend: „Nach Crikvenica, aber rasch!“

Marko nebenan hob faul 'den Kopf, septe ihn wieder und döste weiter. Das war doch der Junge, der hinter seinem Fahrgast hergelaufen war? Mochte er! Herr Subotic war ihn wenigstens los.

Ueber Crikvenica stand die Mittagssonne, als Peter das Motorboot verließ. Er drückte dem erstaunten Bootsmann ein Bündel Geldscheine in die Hand, deren Wert weit den ausbedungenen Fahrpreis überstieg, und lief zum Hotel. Dort stieg er in seinen Wagen. Er machte mit dem Starter soviel Lärm, daß der Portier herausgestürzt kam und ihn mißbilligend anschaute. „Machen Sie, daß Sie hier weiter kommen“, sagte er. „Sie haben schon genug Aufsehen erregt!“

Peter blickte ihn wild an und knirschte einen Fluch. Die bockende Isidora wurde plötzlich sanft, sie schien zur Vernunft zu kommen. „Zur Hölle mit eurem Crikvenica!“ bellte Peter, „zur Hölle mit allem. Ich zeig's euch noch, wie ich's dem gezeigt habe, dem verfluchten Hund!“

Isidora machte einen Sprung und fuhr los. Aufkreischend raste sie an der Rampe vorbei und verschwand in einer Staubwolke. Der Portier sah ihr mit offenem Munde nach.

Marko wartete mit der Gelassenheit des Südländers auf seinen Fahrgast. Der Mittag rückte heran. Marko aß einen Keil Brot und ein paar Gurken und legte sich wieder zur Ruhe hin. Der Nachmittag verging und noch immer kam Herr Subotic nicht.

Die Sonne stand schon tief im Westen, als Marko leise unruhig wurde. Er schwätzte mit ein paar Fischern und war sich mit ihnen einig, daß die Fremden alle verrückt waren.

„Was willst du“, sagte einer der Fischer. „diese Verrücktheit bringt uns Geld. Warum sorgst du dich? Wirst du dafür bezahlt? Du wirst bezahlt, daß du den Herrn mit deinem Boot fährst und auf ihn wartest.“

„Da hast du recht“, sagte Marko. Als es aber dunkel wurde, fand er doch keine Ruhe mehr. Er hielt den Strandwächter an und besprach die Geschichte mit ihm.

„Wohin ist er gegangen?“ fragte er. Marko berichtete. Und nun fiel ihm plötzlich der Fremde ein, der hinter seinem Fahrgast hergezogen war, und er erzählte auch das. Der Strandwächter wiegte den Kopf. „Warum bist du nicht nachgegangen, he?“

„Werde ich dafür bezahlt?“ verteidigte sich Marko. Der Mann sah das ein. „Gehen wir schauen“, sagte er. „Vielleicht ist ihm in der Sonne übel geworden. Auf dem Weg ist weit und breit kein Haus.“

Sie gingen die steile Straße nebeneinander aufwärts. Wie eine große leuchtende Kugel stand der Mond am Himmel und beleuchtete den Weg taghell.

Eine Stunde später fanden die beiden Männer den zertrampelten Hund. Ein Blick sagte ihnen, was hier geschehen war. Der Strandwächter hielt Marko zurück. „Du darfst nichts arühren“, sagte er. „und auch nicht hintretten. Die Polizei gibt dir eins auf den Kopf, wenn du etwas verwickelst.“

Marko blieb abseits stehen. Ein leises Grauen lief ihm über den Rücken. Man sah, hier war gekämpft worden. Plastisch stand plötzlich das Bild der beiden gestikulierenden Männer vor seinem Auge. Und er sah wieder den andern, den Verfolger, herangerast kommen und ins Motorboot springen. „Er hat ihn ermordet!“ kreischte er auf. „Oh, Gott, er hat ihn ermordet!“

„Geh hinunter zur Polizeiwache“, herrschte der Strandwächter ihn an. „Und erzähl unterwegs nichts, sonst haben wir mitten in der Nacht ganz Vrbnik da oben!“

Als die Polizei am Tatort erschien, waren schon so viele Menschen da, daß man keinerlei besondere Spuren mehr feststellen konnte. Der Platz wurde abgesperrt und ein Wächter zurückgelassen. Die einzige Aubeute, den zertrampelten, zerbeulten Herrenhut, nahm die Polizei mit sich.

VII

Crikvenica kochte in heller Aufregung. Ein Mord war geschehen! Dieser sympathische Herr Subotic war verschwunden, ermordet worden! Die Angestellten des Hotels „Therapia“ bemühten sich als trüben sie persönlich Trauer. Sie hatten ihn gern gehabt, den Mann mit der immer freigelegten Hand.

Richter Milicevic hatte sich sofort in den Gang der behördlichen Untersuchung eingeschaltet. Und die Herren Krinkic und Ivanovic, der Polizeigewaltige und der Kurdirektor, waren froh, einen erfahrenen Justizbeamten aus der Hauptstadt an ihrer Seite zu wissen.

Eine Kommission fuhr hinüber nach Vrbnik und besichtigte den Tatort, Boote kreuzten vor den Klippen und suchten nach der Leiche. Gefunden wurde nichts.

„Unzweifelhaft ist ein Mord geschehen“, dozierte Richter Milicevic, „alle Indizien weisen darauf hin. Ich resümiere, meine Herren: mein Freund, Herr Subotic, ein Mann von makellosem Charakter, Besitzer einer der angesehensten Zeitungskonzerne, ein liebenswürdiger Mensch mit reichen Gaben — Milicevic hatte ganz vergessen, daß er Subotic eigentlich nicht leiden konnte — kommt nach Crikvenica, um sich zu erholen. Ein junger Mensch aus der Hauptstadt sucht ihn auf, überfällt ihn nach Aussage des Hotelpersonals mit wilden Drohungen, verfolgt ihn bis nach Vrbnik hinüber und kehrt schließlich verstört und abgerissen wie nach einem Kampf zurück, um zu verschwinden. Um spurlos zu verschwinden. Auf dem Felsen wird der arg zerbeulte Hut des Verlebten gefunden. Die Leiche wird zwar nicht aufgefunden, vielmehr sie wurde bis jetzt nicht aufgefunden, aber wenn Subotic lebte, wäre er zurückgekehrt. Seine Kleider, seine Wäsche sind vollzählig vorhanden, sein Scheinbuch ist da, nichts fehlt. Herr Subotic ist tot, mein armer Freund ist nicht mehr. Walten Sie ihres Amtes, Herr Krinkic.“

(Fortsetzung folgt)

Nachgangen keinen haben, Sonnen vorvor, mutter Die Ad liegt st zarter Unterg Kehrse schleier „Sie“ selbstv denken käufe, zu Fan kaufte zeigt es bessere aus Ar zu wer ihr. Die auf, um betören. Es h Aufsehe letzten machte, Oberre Dampf Konstar ist. Au sind au bei der Vorsich solche e Wir minimalp Konstar den Um rungsm Die Kri wie vor bei dem. Das Besch Wech Stutgar fall han lich gen zwischen der Ob schenkei gewesen Nasenbl der Inh und Mu gast de Klasse bar wei auf das Bild), b Märcl zu ein Stadthe Kleinen und im einem E Theaterp Zauber Vorhang seine W gann in Karusel ein Tra den arm mit sein Winde, Langohr kenschlei zurück i dings no aus der wartet. „Lo“ was auf passiert mit Nar Musik o geschrieb Publiken darüber Osterreis glatten Geist d unterhal modisch. Verse ge vermöge

Unverblühtes um Blumen

Arbeitsausschuß „Konstanz in Blumen“ besprach sein Programm 1952

Unsere schnelle Zeit besitzt leider nur noch wenige Idealisten; eine Feststellung, die betrüblich ist. Doch am Dienstagabend trafen sich im Gasthof „Hohenzollern“ eine Handvoll Konstanzler, denen noch ein beglückendes Ideal vorschwebt; sie möchten ihre Stadt in den kommenden Monaten in sattem Blumenschmuck sehen! Die Arbeitsgemeinschaft „Konstanz in Blumen“ war zu einer erweiterten Ausschusssitzung zusammengekommen, um Pläne für die bald beginnende Saison zu koordinieren. Schade, daß sich zu dieser die Interessen der Stadt doch stark berührenden Zusammenkunft als Vertreter der Stadtverwaltung nur Stadtrat Zeller, bekannt als eifriger Förderer der Idee „Konstanz in Blumen“, eingefunden hatte. Liegt der Stadtverwaltung so wenig an der Arbeit dieser „Idealisten von Konstanz“, wie Gartenarchitekt Lesser die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft zu Beginn des Abends nannte? Gewiß hat die Stadtverwaltung diesen selbstlosen Helfern zur Verschönerung unserer Fremdenstadt im letzten Jahr einen Betrag von 1000 DM zur Verfügung gestellt, und wird auch in diesem Jahr einen Beitrag leisten. Doch ist es damit getan, daß man Geld bereitstellt, und der Dinge harret, die da kommen?

Nun, die Mitglieder des Arbeitsausschusses haben während der Wintermonate nicht auf ihren Lorbeeren ausgeruht. Im Gegenteil! Es wurden Besprechungen geführt und Pläne ausgearbeitet, die in diesem Jahr eine noch größere Wirkung bei der Durchführung der Aktion „Konstanz in Blumen“ haben sollen. In der Zeit vom 16. bis 18. August, findet in Konstanz eine internationale Gärtnermeistertagung statt, zu der Gäste aus ganz Süddeutschland, der Schweiz und Österreich erwartet werden. Während der gleichen Zeit dürfte die große Dahlien- und Gladiolen-Schau auf der Insel Mainau viele Fremde an den See locken, zumal in diesem Jahr keine größere Gartenschau in Süddeutschland veranstaltet wird. Die Junggärtner werden sich gleichfalls im August in Konstanz zusammenfinden. Dabei werden Konstanzler Jungmeister wahrnehmlich in der Seestraße eine vom Badischen Wirtschaftsministerium geförderte Petunien-Schau zeigen. Eine ähnliche Schau wird noch in drei weiteren badischen Städten abgehalten. Da Petunien dankbare und zudem nicht teure Blumen sind, hofft die Arbeitsgemeinschaft, daß gerade diese Schau in der Seestraße vielen Konstanzern Anregungen für die Ausschmückung ihrer Fenster, Balkone und Vorgärten geben wird.

Allgemein wurde im vergangenen Jahr bemängelt, daß viele Balkone kahl blieben. Nicht selten sah man die leeren Blumenkästen droben stehen, ohne daß sich jemand die kleine Mühe machte, sie mit ein paar Blumen zu beleben.

Silbernes Priesterjubiläum in Litzelstetten

Litzelstetten. Das silberne Jubiläum des Herrn Pfarrers Alois Hepp wurde zu einem Fest des ganzen Dorfes. Zum Hochamt holten den Jubilar Stadtpfarrer Schmidt und Präfekt Zimmermann mit dem Stiftungsrat und Kirchenchor am Pfarrhaus ab. Dazu trugen kleine Mädchen und Fräulein Riedler Glückwunschedichte vor. Während ein Bläserquartett, zusammengestellt von Klemens Heberle, religiöse Weisen spielte, zog die Prozession unter feierlichem Orgelklang in die Kirche ein. Zur Festpredigt, die H. H. Dozent Hall, Konstanz, hielt, sang der Kirchenchor das „eremite spiritum“ von Schütty und anschließend folgten im feierlichen Hochamt die vierstimmige Choralmesse und das Tantum ergo von Bruckner. Zum „Te Deum“ erklang wieder der Bläserchor. Nach dem Amt beglückwünschten Ministranten in einem Zwiegespräch mit Mädchen den Jubilar. Ein Flötchenchor unter der Leitung von Lehrer Bühler spielte mehrstimmige Lieder, die von den zahlreichen Zuhörern dankbar aufgenommen wurden. Die Schüler sangen noch einige Lieder.

Ferner bemängelte man sehr, daß zwei so verkehrsreiche Straßen wie die Wessenberg- und Wilhelmstraße im letzten Jahr fast keinen Blumenschmuck zeigten. Das Landratsamt will man bitten, den „Bärengraben“ am Regierungsgebäude während der Sommermonate in eine Blumenanlage zu verwandeln. Tankstellen und vor allem die Garagen werden auch in diesem Jahr zur Verschönerung mit Blumen aufgerufen. Für das Gebäude der Fischereigenossenschaft in Städt hat die Konstanzler Fensterfabrik Müller Blumenkästen zur Verfügung gestellt, so daß auch dieses kahl wirkende Gebäude am Eingangstor von Konstanz in diesem Jahr freundlicher wirken wird. Für die teilweise recht trostlos in die Welt schauenden Kleingärten ist eine Sonderaktion beabsichtigt. Den Besitzern von Vorgärten will man mit Verschönerungsvorschlägen zur Seite stehen. An besonders kahl wirkenden Plätzen der Stadt denkt die Arbeitsgemeinschaft an die Aufstellung von blumengefüllten Betonschalen. Ganz besonders soll auch in diesem Jahr wieder in den Konstanzler Schulen der Gedanke „Konstanz in Blumen“ gepflegt werden. Die Kinder mehrerer Klassen werden wie im Vorjahr wieder Topfpflanzen zur Pflege bekommen. Außerdem ist die Beteiligung der Kinder an einem Wettbewerb erwünscht, bei dem lustige Verse oder kleine Aufsätze geschrieben werden sollen, die das Thema „Konstanz in Blumen“ behandeln. Für die besten Lösungen werden wiederum Preise ausgesetzt. Gerade die Beschäftigung der Kinder mit Blumen hat bereits im letzten Jahr gute Resultate gezeitigt. Ferner denkt man daran, die oft nüchternen Texte auf den Verbotstafeln in den verschiedenen Anlagen etwas freundlicher, wenn nicht gar humorvoll abzufassen.

Kurze Stadtnachrichten

Den 83. Geburtstag begeht am Freitag, 28. März, Georg Bieler, Sierenmoosstr. 18, den 80. Geburtstag Isidor Engesser, Reichsbahnsekretär i. R., Blarerstraße 15. Die Gewerkschaft ÖTV, Ortsverwaltung Konstanz, führt am Donnerstagabend eine Betriebsbesichtigung der Druckerei des „Südkurier“ durch. Treffpunkt „Südkurier“, Eingang Fischmarkt. Am Freitagabend ist im Kollingsheim, Hofstraße 10a, eine außerordentliche Versammlung des Sozialausschusses der CDU. Am Samstagabend findet im „Röfle“-Saal in Wollmatingen ein Farbfilmvortrag der Wollmatinger Naturfreunde statt. Der Bergsteiger und Lichtbildner Erich Herlitz-Tuttlingen spricht über „Berge um Oberstdorf“ und „Jugend auf Fahrt“. Der Schriftsteller Dr. h. c. Werner Zimmermann, Bern, spricht am Freitagabend im Bürgersaal über seine Finnlandreise im Jahr 1951 und zeigt dabei über hundert Farbaufnahmen.

Die Renten für den Monat April 1952 werden wie folgt gezahlt: Samstag, den 29. und Montag, den 31. März 1952, Versorgungsrenten für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene. Bei der Abhebung der Rente ist die Jahresbescheinigung, ein Renteneingangsschein und die Nummernkarte vorzulegen. Empfänger, die ihre Jahresbescheinigung schon an das Postamt bzw. Versorgungsamt Radolfzell eingesandt haben, brauchen nur noch die Nummernkarte und den Renteneingangsschein mitzubringen. Am Dienstag, den 1. April 1952: Invaliden-, Angestellten-, Unfall- und Knappschaftsrenten. Die Auszahlung erfolgt von 8-12 und 14-18 Uhr an den üblichen Stellen. Nachzügler erhalten die Renten vom 2. 4. bis einschließlich 4. 4. am Schalter 3. Versorgungsrenten, die bis zum 4. 4. 1952, 18 Uhr, nicht abgeholt sind, müssen dem Versorgungsamt Radolfzell zur Verfügung gestellt werden.

Vortrag beim Einzelhandelsverband Vor einer interessierten Zuhörerschaft, die sich im wesentlichen aus den Inhabern, dem leitenden Personal und den Verkaufskräften der Textilgeschäfte unserer Stadt zusammensetzte, sprach auf Einladung des Einzelhandelsverbandes Konstanz Dr. Grafe von der Rhodiacta, Freiburg, im „St. Johann“ über Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten der Chemiefasern wie Zellwolle, Kunstseide, Cupress usw. Mit dem Referat sollte den Fachkräften, die täglich im Kontakt mit der Kundschaft mit diesen Dingen zu tun haben, Hinweise für ihre praktische Arbeit gegeben werden. Eine erfreulich große Anzahl gerade von jungen Leuten aus der Textilbranche war der Aufforderung des Einzelhandelsverbandes gefolgt, der sich mit der Abhaltung solcher lehrreichen Vorträge erster Fachleute ein großes Verdienst um die Weiterbildung unseres Kaufmannsnachwuchses erwirbt.

Am 24. März wurden 31 Personen wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung gebührend zur Verantwortung gezogen. In der Nacht vom 24. auf 25. März war in einem Abstellraum in einer Baracke des Lagers Egg ein Brand ausgebrochen, der von den Bewohnern noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Der Gebäudeschaden beträgt 150 bis 200 DM.

Am Freitagabend ist im Kollingsheim, Hofstraße 10a, eine außerordentliche Versammlung des Sozialausschusses der CDU. Am Samstagabend findet im „Röfle“-Saal in Wollmatingen ein Farbfilmvortrag der Wollmatinger Naturfreunde statt. Der Bergsteiger und Lichtbildner Erich Herlitz-Tuttlingen spricht über „Berge um Oberstdorf“ und „Jugend auf Fahrt“. Der Schriftsteller Dr. h. c. Werner Zimmermann, Bern, spricht am Freitagabend im Bürgersaal über seine Finnlandreise im Jahr 1951 und zeigt dabei über hundert Farbaufnahmen.

Am Freitagabend ist im Kollingsheim, Hofstraße 10a, eine außerordentliche Versammlung des Sozialausschusses der CDU. Am Samstagabend findet im „Röfle“-Saal in Wollmatingen ein Farbfilmvortrag der Wollmatinger Naturfreunde statt. Der Bergsteiger und Lichtbildner Erich Herlitz-Tuttlingen spricht über „Berge um Oberstdorf“ und „Jugend auf Fahrt“. Der Schriftsteller Dr. h. c. Werner Zimmermann, Bern, spricht am Freitagabend im Bürgersaal über seine Finnlandreise im Jahr 1951 und zeigt dabei über hundert Farbaufnahmen.

Das Amt des Betriebsrates verlangt viel Takt

Die Betriebsrätevollkonferenz des badischen Seekreises in Konstanz

Die Betriebsräte des Seekreises trafen am Mittwochvormittag im unteren Konzilsaal in Konstanz zu einer Vollkonferenz zusammen, die vom Vorsitzenden des Kreisverbandes Konstanz des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Hohlwegler-Singen, geleitet wurde. Landrat Dr. Belzer überbrachte die Grüße der Landratsämter Konstanz, Stockach und Ueberlingen und warf einen kurzen Blick auf die Geschichte der Gewerkschaften, die heute eine Macht darstellen, die in der Welt nicht mehr wegzudenken ist. Oberbürgermeister Knapp wünschte der Tagung im Namen der Stadtverwaltung einen vollen Erfolg und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie ein Markstein in der gewerkschaftlichen Tätigkeit im badischen Bodenseegebiet sein möge.

Amtsgerichtsrat Janzer, Vorsitzender des Arbeitsgerichtes Radolfzell, gab zum Thema „Betriebsratspraxis und Arbeitsgericht“ einen wertvollen Einblick in die Wechselbeziehungen zwischen Betriebsrat und Arbeitsgericht insbesondere im Blick auf das neue Bundeskündigungsschutzgesetz. Er griff einzelne wesentliche Punkte heraus, wie sie sich aus der Praxis ergeben haben, und gab dazu die notwendigen Erläuterungen. Wahlenfechtungen gegen einen neuen Betriebsrat können nur erfolgen, wenn zwei Voraussetzungen erfüllt seien, Verstöße gegen das Wahlverfahren oder gegen die Wahlordnung selbst, wie Verletzung des Wahlgeheimnisses, unzulässige Streichung von Kandidaten, mangelhafte Bekanntgabe des Wahlergebnisses, Er behandelte ferner Einrichtung, Zuständigkeit und Art des Betriebsrates und die damit zusammenhängenden Fragen, wie das Problem des Nachrückens von Ersatzmitgliedern. Nach einer Entscheidung des Landarbeitsgerichts in Freiburg habe das Nachrichten beim Ausscheiden eines Betriebsratsmitgliedes zwingend in der Reihenfolge der erhaltenen Stimmen zu erfolgen. Ist die Hälfte der ordentlich gewählten Betriebsratsmitglieder ausgeschieden, dann ist eine Neuwahl erforderlich.

Einen breiten Raum der von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen von Amtsgerichtsrat Janzer nahm die Frage des Mitbestimmungsrechtes des Betriebsrates in personellen, sozialen und wirtschaftlichen Angelegenheiten, Einstellung, Beförderung und Entlassung von Arbeitnehmern ein. Die Zustimmung des Betriebsrates. Sie kann versagt werden, wenn eine Störung des Arbeitsfriedens befürchtet wird. Bei Beförderungen und Versetzungen von Arbeitnehmern ist ebenfalls die Zustimmung des Betriebsrates erforderlich. Als Versetzung gilt nicht eine Versetzung innerhalb der glei-

chen Betriebsabteilung. Beförderung z. B. zum Prokuristen stellt keine Beförderung im Sinne des Betriebsratgesetzes dar, da die Prokuristen als leitende Angestellte aus dem Kreis der Arbeitnehmer herausgenommen sind. Leitende Angestellte können nicht gleichzeitig Betriebsratsmitglieder sein. Der Betriebsrat ist ferner zu hören bei Entlassungen, wobei insbesondere Rücksicht auf den Familienstand des Betroffenen zu nehmen ist, auch wenn er erst einen Tag im Betriebe tätig oder unter 20 Jahre alt ist. Betriebsratsmitglieder genießen besonderen Kündigungsschutz. Die Kündigung eines Betriebsrates ist nichtig und unzulässig während des Bestehens der Amtszeit. Dagegen genießen Betriebsratskandidaten nur für die Zeit der besonderen Kündigungsschutz, in der sie dem Betriebsrat angehören bzw. für längere Zeit ein Betriebsratsmitglied vertreten. Vertrauensleute der zuständigen Gewerkschaften im Betrieb fallen unter die gleichen Schutzbestimmungen.

Das Amt eines Betriebsrats, so betonte Amtsgerichtsrat Janzer abschließend, verlange sehr viel Takt und Fingerspitzengefühl. Bei der Wahl der Betriebsratsmitglieder sei vor allem darauf zu achten, daß kluge und besonnene Männer gewählt würden, die ruhig und sachlich die Interessen der Arbeitnehmer vertreten. An die Ausführungen schloß sich eine sehr rege Aussprache an, die den ganzen Vormittag ausfüllte und in der manche Fragen geklärt und beantwortet wurden.

In der Nachmittagsitzung kamen zunächst noch die letzten Diskussionsredner zum Vortrag von Amtsgerichtsrat Janzer zu Wort, bevor der 2. Landesbezirks-Vorsitzende W. Reibel seinen Vortrag über das Bundes-Betriebsverfassungsgesetz begann, dessen Entwurf schon in erster Lesung dem Bundestag vorgelegen hat und das, verglichen mit dem südbadischen Betriebsratgesetz in der derzeitigen Fassung vom Standpunkt der Gewerkschaften, einen Rückschritt darstellt. Auch an diesen Vortrag schloß sich eine äußerst lebhaft diskutierte, die übrigens zeitweise in politischen Fahrwasser abglitt. Das aber war dann wieder Anlaß zu einer erregten Auseinandersetzung, wieweit die Geschäftsordnung in Betriebsrats-Vollkonferenzen Räum für politische Ausführungen läßt. Denn die Betriebsrats-Vollkonferenzen sind eine Einrichtung, die nach ihrer ausdrücklichen Zielsetzung der Schulung und Unterrichtung der Betriebsräte dienen soll. Abschließend sprach Geschäftsführer H. Henseler über die Vorbereitung der in der Zeit vom 2. bis 28. April stattfindenden Betriebsratswahlen. (Auf die Vorträge der Nachmittagsitzung kommen wir noch im einzelnen zu sprechen.)

Lokale Sportumschau

Westdeutsche Schwimmer in Konstanz Am 3. April steigt nunmehr endgültig der Klubvergleichskampf zwischen SV Ohligs 1898 und Sparta Konstanz. Die Westdeutschen unternehmen in der nächsten Woche eine Süddeutschlandreise, welche mit Zwischenstopps in Pforzheim, Freiburg, St. Gallen (Schweiz), Konstanz, zu den deutschen Hallenmeisterschaften nach München führt. Die Zugnummer der Ohligser ist der augenblicklich zweitbesten deutsche Brustschwimmer Walter Klinge. Der Ex-Braunschweiger war in den ersten Nachkriegsjahren nicht nur mehrfacher deutscher Brustmeister, sondern stellte auch im Jahre 1949 mit 1:07,1 einen Weltrekord über 100 m Brust auf. Neben Walter Klinge weist der SV Ohligs 88 im Moment noch die zweitstärkste deutsche Staffelmannschaft über 4x200 m Brust auf. Damit bietet der SK Sparta Konstanz dem hiesigen Sportleben wieder eine hochwertige Veranstaltung mit überdurchschnittlicher Besetzung.

Gauturnfest Meßkirch in Vorbereitung 31 Vereine des Hegau-Bodensee-Turngauens entsandten über 80 Turnwart nach Radolfzell zur Festlegung der Wettkämpfe beim Gauturnfest Meßkirch am 26./27. Juli. Die von Gauoberturnwart Herold (Konstanz) und Gauamturnwart Lohner (Singen) vorgeschlagenen Übungen wurden mit kleinen Änderungen gutgeheißen, nachdem die einzelnen Übungsstellen praktisch durchgesehen und ausgewertet waren. Größter Wert wird beim Gauturnfest auf das Vereinsturnen gelegt, das in vier Stärkeklassen durchgeführt wird. Einen weiteren Höhepunkt wird das von Gauvertreter Häusler (Überlingen)

anlässlich des Olympia-Jahres gedachte Olympia-Festspiel unter Mitwirkung von über 100 Turnern, das in einzelnen Städten des Gau zu einer Aufzählung kommen wird, einnehmen. Bei der praktischen Arbeit folgenden Besprechung am Nachmittag stellte Gauvertreter Häusler die zutreffende Arbeit des Landesamturnwartes Kopp in den vorangegangenen Lehrgängen fest, die durch die außerordentliche Beteiligung an der 1. Turnwarterversammlung vor dem Gauturnfest nicht besser hätte zum Ausdruck kommen können. Weiterhin stellte der Gauoberturnwart fest, daß bei den Frühjahrsaufsehermeisterschaften in Mühlfelden 80% Volksturner aus den Turnvereinen mitgelaufen seien - zum Landesturntag, der am 11. Mai 1952 stattfindet, kann der Gau neue Vertreter entsenden. Die Gauausscheidungen für die Jugendmannschaftswettkämpfe finden am 20. April 1952 für die A- und B-Klasse, am 14. Uhr, in der Radolfzeller Turnhalle statt. Meldungen hierzu sind unter Angabe des Geburtsdatums bis zum 15. April 1952 an Sepp Bayer, Radolfzell, Schwertstraße 24, abzugeben, ebenso auch für die C-Klasse. Die C-Klassenmannschaftswettkämpfe finden zu einem anderen Zeitpunkt statt. Die nächste Jugendturnwarterversammlung findet am 6. April 1952 in Radolfzell statt, zur Ausrichtung für das Gaujugendturnfest in Güttingen. Konstanzler Hafenpegel: 25. 3. 325 cm; 26. 3. 332 cm. Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Spring, Abt. Herrenbekleidung, Konstanz, bei.

Frank's Schwesterlein namens Eisher ist am 26. März angekommen. EMMI HERBERGER z. Zt. Vincentushaus Dr. HEINZ HERBERGER Bahnhofplatz 8

Mit großer Freude zeigen wir die Geburt unseres 2. Kindes Birgitta Ludmilla Maria an. Konstanz, den 25. März 1952. Hotel „Deutsches Haus“ Ludmilla Grüner, geb. Gangwisch Erich Grüner

Wir suchen für zwei Angestellte, möglichst in Petershausen, 2 gut möblierte Einzel- oder 1 Doppelzimmer per 15. April oder 1. Mai. Zuschriften an: Konstanz Jersey G.m.b.H., Konstanz, Karl-Friedrich-Straße 2

Belladung im geschlossenen Automobilenwagen am 1., 2. April nach und von Richtung Freudenstadt, Horb, Villingen, Schwennigen, Heilbronn, Söramberg übernimmt SPEDITION GRÜNER KONSTANZ Rosgartenstraße 1 - Tel. 40

Kraftfahrzeuge Triumph Kongreß, 350 ccm, fahrbereit billig zu verk. Zu bes. bei Danzer, Konstanz, Pfauengasse 1. Fiat 1100 Preiswagen m. Plane u. Spritze, 1 Traggkraft, sehr gut erhalten, abzugeben Autohaus K Tübinger, Konstanz, Ebertplatz 2, Tel. 165.

Stellenangebote Es wird von größerer Kaffeemittel-Fabrik Süddeutschl. ein Reissender der beim Einzelhandel u. Großhandel gut eingeführt ist, ges. Geboten wird Fixum, Spesen und Provision bei evtl. Übernahme ein. Kontraktionslager. Der Bewerber muß im Besitze eines Führerscheines sein. Zuschrift. u. 71 688 Südk. Konstanz.

Bürofräulein nicht unter 30 Jahren, mit Kenntnissen i. Schreibmaschine und Stenografie für sofort in Dauerstellung gesucht. Adler-Conditor, Konstanz, Büro: Brodlaube 1.

Mädchen kath., ehrl., für den Haushalt, jg. Zweitverkäuferin od. Anlernmädchen, welches etwas Hausarbeit übernimmt, sof. od. 15. 4. gesucht. Schäfer, Molkerieprodukte, Kstz., Wilhelmstr. 13.

Verkäufe Ledermantel Regenschirm Reparaturen H. Eichbaum, Konstanz, Dammgasse 9 (hinter der Post). Geschäftsbüches u. Durchschreibebuchhaltung, Bürohaus Oettinger, Konstanz, Bahnhofplatz 13 (gegenüber Hauptpost).

Wer ist kurzichtig? Aufrührung im Schaufenster bei Optiker Renken Sigmundstr. Ecke Dammgasse 9 und Krankenkassenlieferant Fürstenbergstr. 91

Polstermöbel in großer Auswahl. Nur eigene Anfertigung. Ausführung sämtlicher Reparaturen. H. Meier, Konstanz, Inselgasse Ecke Tulengasse.

Korbkindergarten, modern, neuwertig, billig zu verkaufen. Zuschriften u. 75 083 Südk. Konstanz.

Schreinerwerkzeuge mit Kasten zu verkaufen. Zu erfragen u. 75 085 Südkurier Konstanz.

Paddelboot Holz, gebraucht, billig zu verkaufen. Zuschrift. unter 75 041 Südkurier Konstanz.

Damenrad, gut erh., zu verkaufen. Konstanz, Bodanstraße 17/II.

H.-Fahrrad, gebr., zu verk. Alb. Graf, Konstanz, Schottenstr. 78.

D.-Fahrrad, 3-Gang-Schaltg., wenig geb., DM 180.-, bar zu verkaufen. Zu erf. u. 75 098 Südk. Konstanz.

Rechenmaschine Fabr. Hamann, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Zuschrift. u. 71 688 Südk. Kstz.

Fisch, kleiner, gesucht. Zuschriften unter 75 081 Südkurier Konstanz.

Segelboot neu oder gebraucht, mit ca. 25 qm, zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 99 994 Südk. Konstanz.

Tiermarkt Milchschaf mit Jungem zu verk. Dingelsdorf/See, Oberdorf 5.

Geld und Hypothek DM 200-300- gegen sehr gute Sicherheit, kurzfristig gesucht. Gute Verzinsung. Zuschriften u. 75 106 Südkurier Konstanz.

Verschiedenes Aelteres Ehepaar sucht komfortable Jahrespension. Zuschr. unt. 71 683 Südkur. Konstanz.

Schreibmaschine zu verleihen. Monatliche Miete DM 10.-. Zuschr. unt. 91 650 Südkurier Radolfzell.

Kurhotel Waldhaus Jakob ab Donnerstag, den 27. März wieder geöffnet

Um Fehler in der Wiedergabe zu vermeiden, bitten wir die Aufgeber von Anzeigen um möglichst deutliche Schrift

Zur Frühjahrsausaat Gemüse- und Blumensamen Landwirtschaftliche Saatgut-Luzerne a. Franken, Rofiklee Dauerwiesenmischungen Park- und Zierrasen Eckerdorfer Futtermühen Stokzwiebel Winkler Ein kluger Rat! Pflegen Sie Ihre Parkett- und Linoleumböden sowie die Möbel mit KINESSA-Bohnervachs. Es ist besonders ausgiebig, läßt sich leicht auftragen und erzeugt eine langhaltbare Hartglanzschicht. KINESSA BOHNERWACHS Drogerie R. Kornbeck

Den Rhein entlang

Protestkundgebung zum Lastenausgleich
Lahr. Die Kreisverbände Lahr und Kehl des Bundes der Fliegergeschädigten und Vertriebenen in Baden haben diese Tage in Kundgebungen gegen die „völlig unzulängliche Behandlung des Lastenausgleichs“ protestiert.

100 Neubauten für Besatzungsmacht
Offenburg. Bis Mitte Mai sollen in Offenburg etwa 100 Neubauwohnungen für Besatzungsangehörige fertiggestellt sein.

Südbadischer Stenographentag in Oppenau
Oppenau. In Oppenau im Renzel findet vom 14. bis 16. Juni der Südbadische Stenographentag statt, zu dem über 1000 Stenographen aus ganz Südwestdeutschland erwartet werden.

Obbürgermeisterwahl am 25. Mai
Karlsruhe. Die ehemalige badische Landeshauptstadt wird am 25. Mai dieses Jahres ihren neuen Obbürgermeister wählen.

Bekannter badischer Statistiker gestorben
Karlsruhe. Im 83. Lebensjahr starb in Bad Dürkheim Obbürgermeister Dr. Dr. Moritz Hecht, der bis 1943 Direktor des Badischen Statistischen Landesamtes in Karlsruhe gewesen war.

Bundesgerichtshof verurteilt Revisor
Karlsruhe. Der Bundesgerichtshof verurteilt die Revision des Schwurgerichts Karlsruhe im Juli vorigen Jahres zu lebenslangem Zuchthaus verurteilten 25 Jahre alten Raubmörders Friedrich Rausch aus Pforzheim als unbegründet.

Hochwassergefahr am Rhein
Karlsruhe. Der Rhein, der in den letzten Tagen bei Karlsruhe-Maxau von fünf auf sechs Meter gestiegen ist, erreichte am Dienstag mit 6,15 m einen sehr hohen Pegelstand.

Das Motorrad in der „Käseschachtel“
Karlsruhe. Zwei Karlsruher haben in monatelanger Arbeit eine Käseschachtel für Fahrer und Motorräder erbaut, die in Fachkreisen große Beachtung findet.

Einbrecher schlagen um sich
Karlsruhe. Bei der Kontrolle der Lagerräume eines Sportgeschäftes überraschten zwei Männer von der Wach- und Schließgesellschaft zwei Einbrecher, die sich in das Lager einschließen ließen.

Neckarschiffahrt eingestellt
Mannheim. Die Schifffahrt auf dem Unterlauf des Neckars ist wegen Hochwassers eingestellt worden. Die Sperre wurde verfügt, weil die Schiffe bei dem hohen Wasserstand des Neckars nicht mehr ohne Schaden unter den Neckarbrücken durchkommen können.

Frühjahrsfest an der Bergstraße
Weinheim. Rund 70000 Besucher aus nah und fern hatten sich am Sonntag in der mit Fahnen und jungen Blüten festlich geschmückten Stadt Weinheim an der Bergstraße versammelt.

Süddeutsche Umschau

Strom wird teurer in Stuttgart
Stuttgart. Der Stuttgarter Gemeinderat hat den von den Techn. Werken vorgeschlagenen Erhöhungen der Grundpreise für Strom genehmigt.

3,8 Millionen Mark für Arbeitsbeschaffung
Stuttgart. Der Beauftragte des Bundes für Arbeitsbeschaffung hat auf Antrag der Stuttgarter Stellen für das Land Württemberg-Baden Bundesmittel in Höhe von 3,8 (3,8) Millionen Mark für die Durchführung von Notstandsarbeiten bewilligt.

Zwangsarbeit für Ueberfall auf Deutschen
Stuttgart. Wegen eines Ueberfalls auf einen deutschen Taxifahrer und wegen Diebstahls wurde der 22 Jahre alte amerikanische Soldat James Benson zu zwei Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Gefängnis für Sittlichkeitsverbrecher
Stuttgart. Wegen fortgesetzter Unzucht mit Kindern verurteilte das Schöffengericht in Schwäbisch-Gmünd einen 48 Jahre alten Lehrer aus Unterböbingen zu einem Jahr Gefängnis.

Bauern vor dem Steuerstreik
Tübingen. Die Bauern der Gemeinde Breitenholz bei Tübingen erwägen, die von ihnen geforderten Steuern und Abgaben nicht zu bezahlen.

Mercur und mehrere Blitze
Frankfurt/Main. Die Bundesbahn hat die Namen der wichtigsten Fernzüge bekanntgegeben, die mit Beginn des Sommerfahrplans am 18. Mai verkehren: F 3/4, Frankfurt/Main-Köln-Hamburg; Merkur, F 8/7 Dortmund-Basel; Rhein-Blitz, F 28/27 Dortmund-München; Rhein-Isar-Blitz, F 30/29 Frankfurt/Main-München; München-Kindl, F 38/37 Dortmund-Regensburg; Rhein-Donau-Blitz, F 41/42 Frankfurt/Main-Hamburg; Senator, F 43/44 Frankfurt/Main-Bremen; Roland, F 1/2 Hamburg-Köln; Hanseat und F 55/56 Hamburg-Hannover-München; Blauer Enzian, F 31/32 Frankfurt-Köln-Rotterdam; Der F 31/32 Frankfurt-Köln-Rotterdam wird den Namen „Rhein-Main-Express“ erhalten.

Im Streit den Vater erschlagen
Heidenheim. Im Heidenheimer Vorort Schnaitheim wurde der 46 Jahre alte Schreiner Mühlberger in der Nacht zum Dienstag von seinem 21 Jahre alten Sohn mit einem Hammer erschlagen. Der Tat ging ein Familienstreit voraus.

Fünflinge im Kustall
Ulm. Am Montag wurden in der Gemeinde Setzingen im Kreis Ulm von einer Kuh fünf Kälber geboren. Das Muttertier mußte nach der Geburt der Fünflinge getötet werden.

„Deutschland“, Städte-, Hotel- und Reiseführer. Soeben erschien dieses praktische und preiswerte Reise-Handbuch für die Bundesrepublik Deutschland und Westberlin.

„Württemberg Land“. Monatschrift für Fremdenverkehr, Kultur und Wirtschaft. Das Märzheft dieser vorbildlichen süddeutschen Reisezeitschrift bringt wieder neben ausgesuchten Bildmaterial wertvolle Beiträge aus Geschichte und Gegenwart des Schwablandes.

Blick über die Grenzen

Beim Frankfurter Flugzeugabsturz getötet
Rorschach. Unter den Toten des Frankfurter Flugzeugunglücks befindet sich auch ein Rorschacher, Dipl.-Ing. Botscheider. Der Verunglückte war verheiratet und wohnte in Johannesburg (Südafrikanische Union).

Ungebetene deutsche Gäste in der Schweiz
Zürich. Im Hauptbahnhof Zürich verhaftete die Polizei einen deutschen Staatsangehörigen, der von der Staatsanwaltschaft Mainz wegen schwerer sittlicher Verfehlungen gesucht wurde.

Schweizer Gesellschaft für Weltraumflug
Zürich. Hier wurde die Schweizerische Astronautische Gesellschaft gegründet, die die Vereinigung von Wissenschaftlern, Ingenieuren, Technikern und anderen Interessenten aus den Fachgebieten der Raketen- und Triebwerktechnik, der Raketenflugtechnik, Astronomie, Astrophysik, Luftfahrtmedizin und Meteorologie bezweckt.

Neues Kurtheater in Baden
Baden (Aargau). Das wegen seiner Heilquellen seit Römerzeiten berühmte kleine Baden, zwischen Basel und Zürich, hat ein neues Kurtheater erhalten.

„Kein verfolgbare Tatbestand...“
Basel. Ein Basler Untersuchungsrichter hatte, wie gemeldet, kürzlich gegen sich selbst Strafanzeige erstattet, weil er gegenüber einer Frau, die ihn in seiner Eigenschaft als Bürgeramt aufgesucht hatte, sich sittlich verfehlt habe.

Pflichtwidriges Verhalten eines Arztes
Bern. Ein älterer, hier praktizierender Arzt wurde der fahrlässigen Tötung für schuldig erklärt, weil er vor der Operation eines fünfjährigen Knaben diesem eine viel zu starke Dosis von Betäubungsmitteln verabfolgt hatte.

Rundfunk
Südwestfunk (SWF); Stuttgart (STG)
Beromünster (BER); Vorarlberg (VOR)
DONNERSTAG, 27. März: SWF: 6.10 Marktberichte; 11.30 Schwäbisch geschwätzt ond gonga (Tübingen); 11.55 Neue Mittel gegen Unkraut und Schädlinge (Freiburg); 13.30 Bayrische Geschichten; 14.30 Kinderliederabend; 15.00 Welt und Wissen; 16.00 Frühling im Angebotsland (Freiburg); 16.30 Plauderei über Paris; 17.15 Rechtspiegel; 17.40 War der Mundung von Gebrauchslos ein Schalk? (Tübingen); 18.00 Badische Chronik (Freiburg); 18.20 Jugend spricht zu Jugend; 20.00 Unterhaltungskonzert; 21.00 Paul Alverdes über Georg Britting; 22.15 Kreuz und quer durch Frankreich; 22.30 Konzert: u. a. Scarlatti, Respighi; 23.30 Lieblinge des Publikums: u. a. Hans Albers und Marlene Dietrich. - * STG: 5.20 Marktrundschau; 6.40 Der Vater der sieben Schwaben; 11.45 Tierärztliches und Körordnung; 14.00 Großmutter erzählt aus Vaters Kindheit; 17.40 Heimatpost: Jakob Burkhardt - der badische Hauptbummeler; 18.00 Klänge aus London; 18.30 Sport gestern und heute; 20.05 Prohes Raten für jedermann; 21.30 Kabarett - Lachen ist Trüpp; 22.40 Thomas Mann liest aus seinem neuen Roman; 23.10 Orchesterkonzert, u. a. Martinu; Konzert für zwei Klaviere, und Brütten. - * BER: 6.20 Kirchenmusik; 11.00 Othmar Schoeck, Konzert für Cello und Orchester; 12.40 Aus Puccini; Opera; 13.55 Symphonie von Chausson; 16.00 Sendung für Junge über siebzig; 17.30 Beobachtungen im Frühlingwald; 18.35 Besuch in einer Schwerhörigenschule; 19.00 Musik auf der Glasharmonika; 20.00 Konzert des Studio-Orchesters; 20.35 Schauspiel nach Huxley: Das Lächeln der Gioconda; 22.20 Konzert des Berner Radiochores. - * VOR: 16.00 Berühmte Künstler; 16.30 Märchen; 16.55 Bastelecke;

17.10 Nachmittagskonzert aus Wien; 19.15 Tiroler Blaskapellen; 19.45 Das Radio im Dienst der Naturforschung; 20.15 Tragödie von Stefan Andres: Gottes Utopia; 22.15 Die vortelevisische Astronomie; 22.30 Heitere Charakterstücke aus dem Orient.
FREITAG, 28. März: SWF: 6.10 Marktberichte; 11.30 Für den Heimatfreund (Freiburg); 12.00 Für die Landfrau; 13.30 Musik nach Tisch; 14.30 Schulfunk: Thomas Manns Buddenbrooks; 16.00 Violinsonate von Saint Saëns; 16.30 Blick vom Zuckerrüt; 17.40 Heimatreportagen (Freiburg); 18.00 Über Isotope (Tübingen); 18.20 Die Heimatvertriebenen; 19.30 Chorgesang; 20.00 Operettenklänge; 20.45 Erziehen wir die Buben richtig?; 21.00 Konzert, u. a. Brahms, 1. Symphonie; 22.30 Musikalische Italienreise; 23.00 Gott im französischen Denken der Gegenwart; 23.15 Werke von Max Reges. - * STG: 5.20 Marktrundschau; 6.40 Köhler im Spessart und Odenwald; 15.30 Kinderchor; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Froh und heiter; 17.40 Heimatpost; Burg der hundert Kinder; 18.25 Frauenfunk; 19.15 Rechtspiegel; 20.05 Berlioz, Phantastische Symphonie; 21.00 Lys Assia und Tino Rossi singen; 21.30 Gespräch über den „Essay“; 22.20 Tanzmusik; 23.15 Unterhaltung und Tanz. - * BER: 6.20 Munsters Morgenmusik; 11.00 Toscanini dirigiert; 12.40 Konzert des Studio-Orchesters; 16.00 Wunschkonzert; 17.30 Jugendstunde; 19.10 Weltchronik; 20.15 Diskussion zur Abstimmung über das Landwirtschaftsgesetz; 21.15 Plauderei über Verdis Lieder; 22.20 Streichquartett von Jemnitz. - * VOR: 13.00 Wunschkonzert; 16.20 Für die Jugend; 17.10 Nachmittagskonzert; 19.15 Die Bedeutung des Andenkens für den Fremdenverkehr; 19.30 Elternfragen; Woher die Nervosität; 19.45 Politische Wochenschau; 20.15 Volkskonzert; 21.15 Slowakische Suite von Novak; 22.20 Musikalisches Kunterbunt.

ROTBART
gut rasiert - gut gelaut!
Verkäufe
Brennstofflagertank, ca. 6 cbm, ca. 8 mm Wandst., einbaufertig, Standort Überlingen, zu verk. Zuschr. u. 74 928 Südk. Konstanz.

Bort's KRAUTERKASE
Ein Allgäuer Frühlingsbote
Seine große Liebe
gehört der bekannten Packung, die immergrübereit im Küchenschrank steht. Erweiß, was gut ist, und seine Frau weiß es auch. Die halbbare Sichtpackung enthält die naturreinen Eiernudeln.

Stellenangebote
Gesucht f. dauernde Beschäftigte. tüchtige Gipser J. Raitz-Heinemann, Hoch- und Tiefbau, Schaffhausen/Schweiz.
Schweizer Hotelbetrieb sucht 3 Mädchen für Küche und Servieren. Quartiere werden besorgt. Näheres bei Otto Rosenstihl, Lottstetten, Kra. Waldshut.
Gesucht Mädchen in Küche u. Haushalt erfahren. Lohn: 1. Monat sfr. 130.-, dann sfr. 150.-. Frau Dr. Walter, Wohlen, Aargau (Schweiz).

„Von Herzen dankbar“
Millionen Menschen auf dieses uralte Hausmittel, das sich so einzigartig Vertrauen erwarbt!
Klosterfrau Mellisengelst, in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Ist in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder.
GELBSTIEGEL
immer mehr Kraftfahrzeuge auf GELBSTIEGEL
Lieferung durch den Fachhandel

Geschäftl. Empfehlung
Gummistempel
Karl Schäfer, Villingen/Schw.
Was backen Sie zu Ostern?
Wir möchten Ihnen gern unsere neuen Osterbackrezepte (und auch andere Rezepte) kostenlos zusenden. Bitte, schreiben Sie am besten noch heute an uns.
DR. AUGUST OETKER
NACHMITTELFABRIK G.M.B.H.
BIELEFELD

Quillola
Das unerreichte - albewährte Kleiderreinigungsmittel aus Panamarinde
Welche lebenswürdige, hübsche Tochter, in den 30er Jahren, aus guter protest. Familie, möchte gerne mit Schweizer Beamten in gehobener, gut bezahlter Staatsstellung, mit Vermögen, durch baldige HEIRAT glücklich werden? Bin anfangs der 40er Jahre, ca. 170 cm groß, schlank, des Alleinseins wirklich satt und sehne mich nach einem eigenen Heim. Zuschriften, wenn möglich mit Bild, sind zu richten unter 75 974 an Südkurier Konstanz.

Stellengeseuche
Schwester, staatl. gepr. 59 J., alt evgl., erfahren in allen häuslich. Arbeiten, sucht passenden Wirkungskreis zum 1. 4. 52 oder später bei älterer Dame oder Herrn. Zuschr. unt. 75 975 Südkurier Konstanz.

Kraftfahrzeuge
Pkw., am liebsten Kleinwagen, zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 98 295 Südkur. Überlingen.

Nur mit Pilo kann man Schuhe pilopolieren

...ich benütze längst den Omira MONATS-TAMPON
Der deutsche Qualitätsstempel in medizinischer Vollendung

ROXY Wo: 15, 17.30 u. 20.15 Uhr
 Heute letztmals: **Männer ohne Nerven**
 Ab morgen:
 Ein Film, von dem die Welt spricht - jetzt auch in Deutschland!
OLIVER TWIST
 nach dem berühmten Roman von Charles Dickens mit:
 Robert Newton, Alec Guinness, Kay Walsh, Francis L. Sullivan, H. Stephenson u. John Howard Davies als Oliver Twist
 Die spannende Handlung gibt ein erschütterndes Bild v. den sozialen Spannungen des 19. Jahrhunderts, eine Spitzenleistung der Filmproduktion!
EIN WELTERFOLG!
 Jugendfrei!

Landesverein Badische Heimat - Ortsgruppe Konstanz
 Samstag, 29. März 1952, 20 Uhr, im Bürgersaal Konstanz
Lichtbildervortrag von Oberregierungsbaumeister Paul Motz über
Baudenkmäler im Bodenseegebiet
 Mitgl. Flntr. frei. Nichtmitgl. 1,- DM, Studenten u. Schüler 50 Pfg.

Unkündbaren Kredit zu 5% erhalten auch Sie
 für Neubau, Kauf, Umbau, Erbschaftsregulierung usw. Näheres auf unserer **Wohnbau - Modellschau**
 Zahlreiche gute Modelle und Pläne von Ein- und Mehrfamilienhäusern, u. a. ein möbliertes Groß-Modell.
Bausparen bauen!
 Kostenlose Beratung über steuerbegünstigtes Sparen, Prämienverfahren, Familienschutz und Finanzierung.
KONSTANZ: Samstag, 29. März von 14 bis 18 Uhr Eintritt
Sonntag, 30. März von 10 bis 18 Uhr frei
 in der Gaststätte „Graf Zeppelin“ Stephansplatz 15
LEONBERGER BAUSPARKASSE, Leonberg bei Stuttgart
 Hauptverletzung: Gerhard Rogge, Friedrichshafen, Niederholzstraße 40

Die neuen **Frühlingsmodelle**
 ZEIGT **Liesel Kern** **Damenhüte**
 KONSTANZ, Paradiesstraße 2
 b. Obermarkt 1 - Telefon 336
 Original-Modelle - Anfertigung - Umarbeitungen

Handelschule
 und
höhere Handelschule
 Luisenplatz 2 Radolfzell Fernruf 663
Die Neuanmeldungen
 für das Schuljahr 1952/53 finden am Montag, den 31. März, u. Dienstag, den 1. April 1952, in der Zeit von 10-13 Uhr statt.
 In die **Höhere Handelsschule**
 können aufgenommen werden:
 1. Schüler(innen), die die Schulprüfung der Volksschule mit gutem Erfolg bestanden haben,
 2. Schüler(innen), die 4 Klassen einer Höheren Lehranstalt erfolgreich durchlaufen haben,
 Die örtlichen Schulämter werden gebeten, Interessenten auf die Aufnahmebedingungen hinzuweisen. Die Unterrichtszeiten sind mit Rücksicht auf die auswärtigen Schüler den Zugangsbedingungen angepaßt.
 Zum Besuch der **Handelsschule**
 ist verpflichtet:
 1. ohne Rücksicht auf Alter und Vorbildung, wer in einer kaufmännischen Lehre als Lehrling oder Anlernung steht (auch während der Probezeit),
 2. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, wer überwiegend mit kaufmännischen bzw. Büroarbeiten im Wirtschaftsleben (Handel, Industrie, Banken, Verkehr, Handwerk), in Verwaltungen oder bei Angehörigen freier Berufe beschäftigt ist.
 Das letzte Schulzeugnis ist zur Anmeldung mitzubringen.
 Der Schulleiter.

Vergebung von Bauarbeiten
 Für den Neubau des Zollamts Konstanz - Emmishofer Tor werden öffentlich ausgeschrieben:
 Erd-, Maurer-, Beton-, Stahlbeton-, Zimmerer-, Flaschner-, Schlosserarbeiten (Teillos) und Elektroinstallation;
 für den Neubau des Arbeitsamtes Konstanz:
 Flaschnerarbeiten.
 Die Angebotsvordrucke werden ab Samstag, 29. 3. 1952, für Elektroinstallation ab 5. 4. 1952 beim Bad. Bezirks-Bauamt Konstanz, Schillerstraße 9, abgegeben, wo auch die erforderlichen Ausschreibungsunterlagen zur Einsicht aufliegen.
 Die Angebote sind in fest verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift: „Maurerarbeiten für den Neubau usw.“ bis zum Öffnungstermin, Montag, 7. April 1952, vormittags 10 Uhr, für die Elektroinstallation bis Montag 21. April 1952, 10 Uhr - einzureichen. Zuschlags- und Bindefrist 3 Wochen, 10 Uhr - einzureichen. Zuschlags- und Bindefrist 3 Wochen, 10 Uhr - einzureichen. Zuschlags- und Bindefrist 3 Wochen, 10 Uhr - einzureichen.
 Bad. Bezirks-Bauamt

Hast Du mal Hausreparaturen vor?
Wend' Dich an Maier Junior!
 Gipsermeister u. Architekt, Konstanz, Ellenriederstr. 4 / Fernruf 1582

Trumpf-Spezialvertrieb und Süßwarengroßhandlung sucht **Reisenden**
 bei fester Anstellung u. Wagenstellung für die Bezirke Überlingen, Konstanz, Singen, Stockach. Bewerbungen unter 65 742 Südkurier Überlingen.

tapetiert wohnen der Stolz jeder Hausfrau
 Verlangen Sie immer die Tapeten-Kollektion „Die Wand“

STADT-THEATER KONSTANZ
Spielplan
Christels Osterreise
 Samstag, 29. 3. um 15.30 Uhr
 Sonntag, 30. 3. um 15.30 Uhr
 -40 -80 1.20 DM
Parkstraße 13
 Sonntag 30. 3., 20 Uhr
 Abonnement und Freiverkauf
 -70 bis 4.- DM
 Kassenstunden von 10.30-13, 17-19 Uhr
 TELEFON 1855

„Naturfreunde“
Wollmatingen
 Samstag, 29. März
 20 Uhr, im „Röfje“
Farbfilm- und Lichtbildervortrag
Berge um Oberstdorf
 und **Jugend auf Fahrt**
 von E. Herli, Tüfingen

Gralsbewegung
 Freitag, 28. März, 20 Uhr, in der Stephansschule, Untere Laube 39, 1. St. Vortragsthema: „Die geistige Struktur der Gegenwart.“ Jedermann willkommen! Eintritt frei!
Akkordeon-Handelsgeschäft
 Konz.-Staad
 Staadstr. 23 Tel. 7/8
 Jed. Samstag nachm. unverbindl. Vorspiel f. Interessent. Teilzahlung. 2 Jahre Gar.
Akkordeon EBERT

DKW
RT 125
Jetzt auf Raten
Anzahlung = 293,- um
Rest in 12 Monaten
Autohaus Karl Tübinger
Konstanz
 Eberplatz 2 - Telefon 165

Ein größerer Import
Tiroler Spezialweine
 ist wieder eingetroffen
Weinkellerei
Ziegler & Groß, Konstanz
 Schwedenschanze 5

Landhafermus -45
Haferflocken -60
Hafergrütze -78
Grünkerngrütze -65
 bei **Frz. X. Liehner**
 Konstanz - Zollernstraße 14

Rote Hände, rote Nase, dann
Karlsbader Hautschnee
 Erhältlich:
 Parfümerie Boehringer-Knebel, Konstanz

Zur Schlankheit
 ist Bisco-Zitron-Schlankheitszucker. Angenehm in der Anwendung. 8 Pfd. Gewichtszunahme in 30 Tagen. Kein Abführmittel, keine Pillen. Viele Dankschreiben. In Apotheken und Drogerien. Stets vorrätig. in:
 Drogerie Lohengrin, am Schnetztor
 Drogerie Gradmann
 Drog. Kornbeck, Kanzleistraße 11
 Drogerie Sterk, Petershausen.

Stellenangebote
 Gesucht sofort
1 tüchtiger Maurer
 (Grenzgänger). Für Arbeitsbewilligung wird gesorgt. Jak. Walter, Baugeschäft, Altnau, Thurgau (Schweiz).

Jüng. Gärtnergehilfe
 sofort für Friedhofsgärtnerei ges. Kost u. Wohn. im Hause. Julius Hofmaier Jr., Waldshut, Telefon 706

Gesucht nach der Schweiz per sofort oder 1. April jüngeren, tüchtigen, ledigen
Gemüsegärtner
 oder **Gartenarbeiter**
 Grenzgänger bevorzugt. Zu erfrag. u. 99 991 Südk. Konstanz od. Telefon 8 20 81 Kreuzlingen.

Ein Meisterwerk und ein ganz großer Erfolg: **„Endstation Sehnsucht!“**

Capitol Wo: 15, 17.30, 20 Uhr So: 14, 16, 18, 20 Uhr Heute noch: DER TIGER Ab Freitag bis MONTAG: Die große, brillante Farbfilm-Revue mit BETTY GRABLE (von der man sagt, daß sie die schönsten Beine der Welt habe) und dem sympathischen VICTOR MATURE Varieté-Prinzessin Ein buntbewegter, heterer musikalischer und tänzerischer Revuefilm, der nichts anderes will, als Sie vergnügen und amüsanter zu unterhalten. ...und der Schlager heißt: „Wilhelmina...“	Gloria Wo u. So: 15, 17.30, 20 Uhr Heute noch: SCHÖNHETSKÜNIGINNEN Ab morgen Freitag: VIVIEN LEIGH MARLON BRANDO ENDSTATION SEHNSUCHT „A STREETCAR NAMED DESIRE“ Dieser preisgekrönte Film steht an der Spitze der Weltproduktion!	Scala 15, 17.30, 20.15 Do-Sa keine Abendvorst. Heute noch: 14 STUNDEN Ab morgen Freitag: Das neue deutsche Lustspiel: Stips mit GUSTAV FRÖHLICH (verliebt, charmant, umschwärmt, als Studienrat einer Kleinstadtschule, unwiderstehlich, aber in tausend Nöten...) Hell Finkenzeller, Eva Ingeborg Scholz, Bruno Fritz, Hans Richter, Aribert Wäscher, Otto Gebühr u. v. a. beliebte Darsteller wirken noch mit unter Altmeister Prof. Carl Froelichs Regie. Stips Eine Burleske mit Musik, eine launige Unterhaltung, ein heiteres, leichtes Spiel für Sie!	Sonder-Veranstaltungen GLORIA Samstag, 22.30 Uhr, und Sonntag 11 Uhr vm. Opern-Rausch Tito Gobbi, Benjamina Gligli, Gino Becci, Tito Schipa u. a. spielen und singen für Sie die herrlichsten Partien aus den beliebtesten Opern. CAPITOL Samstag/Sonntag Jew. 22.15 Uhr Der Kriminalfilm voll knisternder Spannung: Humphrey Bogart (soeben mit dem „Oscar“ ausgezeichnet) in Der Tiger Ein reifer Film, wie ein Tatsachenbericht gemachter, atembeklemmender Film.
---	--	---	--

Vorbestellte Karten können nur bis 20 Uhr reserviert werden!

- VdK -
 Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner e.V. - Landesverband Baden -
 Ortsverband Konstanz, Geschäftsstelle Braunergerstraße 30
 Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 17-19 Uhr.
 Die Mitglieder des Ortsverbandes Konstanz-Stadt, mit den Mitgliedern der Zweigstelle Altmannsdorf - Egg - Staad, werden zu der am Samstag, den 29. März 1952, abends 20 Uhr im großen Saal des Hotels „St. Johann“, Brückengasse 1, anberaumten
Mitglieder-Versammlung
 hiermit freundlichst eingeladen. Es spricht der stellvert. Vorsitzende des Landesverbandes Baden vom VdK, Kamerad Dreher, über
 a) die Reichsversicherungsordnung
 b) den Stand der Versorgung nach dem BVG.
 und den Bemühungen des Verbandes zur Beseitigung bzw. Aufhebung der untragbaren Härten, die die Umberentung für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen mit sich gebracht hat und weiter noch mit sich bringt.
 Unter Berücksichtigung der Wichtigkeit des Referats sollte es sich kein Kamerad und keine Kameradenfrau, aber auch kein Sozialrentner nehmen lassen, an dieser Aufklärungsversammlung teilzunehmen. Gäste können mitgeführt werden.
 Für die Gesamtvorstandschaft: Metzler, I. Ortsverbandsvors.

Stellenangebote
 Junge od. Mädchen, 13-14 Jahre, für kl. Hilfe nachmittags ges. Zu erf. u. 75 064 Südk. Konstanz.
 Nach der Schweiz kräftiger, zuverlässiger
Bursche
 der gut melken u. mähen kann, auf mittleren, gut eingerichteten landw. Betrieb gesucht. Traktor vorhanden. Zuschr. unt. 75 040 Südkurier Konstanz.
 Büglerin für 2 Tage jed. Monatsanfang gesucht. Zu erf. unter 75 069 Südkurier Konstanz.

Mädchen
 für Haushalt u. leichtere Feldarbeiten. Dauerstelle. Schöner Lohn und familiäre Behandlung. Eintritt baldmöglichst. Eilbewerb. an:
 Fam. O. Schweizer, Schweizerhaus, Schönholzerwilen bei Bürglen, Kanton Thurgau, (Schweiz)

Mädchen
 schulentlassene, zur Mithilfe im Geschäft und Haushalt gesucht. Blumengeschäft Wolf-Steinhaus, Konstanz, Münsterplatz 5.

Landmädchen
 18 J. alt, auf kath. Bauernhof gesucht. Lohn sfr. 90-100. Familienschnitt. Bewerb. an Frau Wägener-Bühler, Mörschwil, Kanton St. Gallen (Schweiz)

Hausgehilfin
 per sofort gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Zuschr. u. 71 833 Südk. Konstanz.

Nach der Schweiz Mädchen
 das auch Kochkenntnisse besitzt, bei guter Behandlung und gutem Lohn gesucht. Zuschriften erbeten Konstanz, Postfach 394.
 Putzfrau für 1 Tag am Wochenende gesucht. Zuschr. unt. 75 072 Südkurier Konstanz.

Stellengesuche
 Frau, jg., sauber, sucht 2mal wöchentl. Beschäftigung. Zu erf. unt. 75 090 Südk. Konstanz.
 Langjähriges **Servierfräulein**
 33 Jahre alt, sucht Saisonstelle in gutem Hause mit guten Verdienstmöglichkeiten. Zuschr. unt. 75 073 Südkurier Konstanz.

Sichtbilder-Vortrag
 von Dr. h. c. Werner Zimmermann, Bern
 am Freitag, 28. März, 20 Uhr, im Bürgersaal
 100 herrliche Farbaufnahmen von seiner Finnlandreise im Jahre 1951
 Eintritt DM 1.-
 Vorverkauf: Reformh. H. Beba, Konstanz, Kanzleistr. 19
 runde Werner Zimmermann

VERTRAUENSsache
 ist der Kauf einer Uhr oder eines Schmückstückes
IHR VORTEIL
 der Einkauf im anerkannten Fachgeschäft
 für **UHREN - SCHMUCK - BESTECKE**
Willy Müller
 Juwelier und Goldschmiedemeister
 Hussenstr. 38 - Tel. 1761

Schnittmuster + Frühjahrsmoden Schneider, Konstanz
 Modehefte + Wolle Münzgasse 17

Die moderne **Hausfrau**
 macht sich den **Frühjahrsputz** leicht mit dem **Staubsauger**
 Sie kauft ihn schon für **DM 116.-**
 natürlich nur beim Fachmann, bei **Elektro-Hörth**
 am Obermarkt

Quält Sie der Magen?
 Verleiden Ihnen Magenschmerzen, saures Aufstoßen, Sodbrennen oder ein Gefühl der Völle jegliche Mahlzeiten, so können Sie sich rasch Erleichterung verschaffen. Biserite Magnesia, ein seit Jahrzehnten bewährtes Arzneimittel, bindet die überschüssige Magensäure, welche sehr häufig die unangenehmen Erscheinungen verursacht. Ein wenig Pulver oder 2-4 Tabletten genügen schon, um Ihren Magen wieder normal arbeiten zu lassen.
Biserite MAGNESIA
 ist in allen Apotheken schon für DM 1.65 (in Pulver- oder Tablettenform) sowie in größeren, vorteilhafteren Packungen erhältlich.

Frühjahrsputz!
Matratzen Drahtmatratzen Polstermöbel
 nicht vergessen reparieren zu lassen / Neuanfertigungen auch auf Teilzahlung bei:
Franz Hotz
 Kreuzlinger Straße 14 und Schiltweg 19, Telefon 1636.

Warum denn immer an Luxus denken? Unsere **Irak-Blockdatteln ohne Kern**
 stellen absolut keinen Luxus dar, sondern sind hervorragende Früchte des Orients aus neuer Ernte und kosten das halbe Pfund nur 34 Pfg. Gönnen Sie sich und vor allen Dingen auch Ihren Kindern den Genuss dieser köstlichen Frucht. Der Preis liegt unter dem Friedenspreis der vergleichbaren Ware. Also, einmal eine besonders günstige Sache.
 Auch auf diesen günstigen Preis erhalten Sie noch 3% Rabatt in Sparmarken!

Hüte - Mützen
Gutmann Hemden - Stoffe
 Hindenburgstraße 18
 Anfertigung - Reparaturen
 Hüte - Mützen - Hemden

Glückwunschkarten
 in feinsten Aufmachung für **Konfirmation, Ostern, Kommunion**
 sowie für alle Gelegenheiten empfiehlt
ECKARD HAISCH
 Füllhalter
 Feine Briefpapiere

Gaissmaier
 das Geschäft der Hausfrau

Ersehtel...
 Verlag u...
 Kälte...
 HAME...
 Schneef...
 Teile Gr...
 für die...
 einbruch...
 mußte...
 die Rück...
 den Str...
 Nordwin...
 den min...
 Holland...
 von Sch...
 men Mi...
 Auf d...
 Postomn...
 wine be...
 den von...
 Nähe ein...
 Bei Inn...
 Schweiz...
 Baustell...
 And...
 WALL...
 Zeit im...
 über de...
 schweiz...
 durch o...
 ein Vors...
 Versche...
 kehrt da...
 nalliche...
 mal üb...
 neben...
 Kaffee...
 worden...
 Diese...
 terung...
 läßt de...
 zung z...
 Vertret...
 stermt...
 anwohn...
 HA...
 STUT...
 bau, L...
 land-u...
 geberve...
 Länder...
 Lohnver...
 die St...
 Ortsklas...
 schäftig...
 8 bis...
 Erhöhu...
 vereinh...
 rückwin...
 gilt bis...
 Landw...
 WEIN...
 straße...
 der Ge...
 Forstwi...
 net an...
 men, De...
 werksch...
 lange t...
 offene...
 der bes...
 hältnis...
 für ein...
 Landwi...
 Erhöhu...
 duktion...
 werksch...
 wirtsch...
 Belang...
 der übr...
 rungs-...
 Bauern...
 der de...
 schadet...
 maßstab...